

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. Fern Haus, bei Bestellung 10 RM. zuzüglich. Belegblätter: Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Postboten, unsere Ausläufer u. Geschäftsstellen werden in jeder Zeit freigelegt. Bei Abwesenheit des Postboten oder bei anderen Umständen wird die Zustellung des Blattes nicht garantiert. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Nachdruck einzelner Artikel ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion nicht gestattet. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.



Wilsdruff-Dresden  
Postfach: Dresden 3640  
Telefon: 206  
Telegraph: 206  
Telegraphisch: 206  
Telephonisch: 206  
Telegraphisch: 206  
Telephonisch: 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostow sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 68 — 98. Jahrgang      Druckanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 3640      Dienstag, den 21. März 1939

## Moral mit doppeltem Boden

Ein wahres Trommelfeuer von Lügenheke gegen Deutschland hat wieder eingesetzt. Das ist die Antwort der westlichen Demokratien auf die Forderung Böhmens und Mährens durch das nationalsozialistische Deutschland. Die ganze Meise der Verleumder ist wieder los. Sie versprechen wild und maßlos ihre Hilfe, und aus ihren Hirnen entspringen die tollsten Märchen. Wir kennen diese Begeisterer der öffentlichen Meinung, die in Paris, London und New York in den Redaktionsstuben sitzen und nur darauf lauern, auf ein gegebenes Zeichen die autoritären Staaten mit einer Flut von Schmutz und Haß zu überfluten.

Das Zeichen haben sie von London bekommen. Der Ministerpräsident Chamberlain selbst hat die Eigenheiten eines Herrn Roosevelt angenommen und ist nun zu Gericht über den Führer und über Deutschland, typisch englisch. Es liegt dem Engländer besonders, die Moral zu predigen und sich nach Art einer Gouvernante mit den anderen Völkern zu beschäftigen. Der Engländer ist sich selbst Norm alles Lebens. Was er tut, das ist allemal wohlgeboten, und wenn andere nicht so tun, dann sind sie nicht wohl erzogen, pflegen barbarische Sitten, haben keine Kultur und kein Gefühl für Anstand.

Unter dem Schutz dieser Moralphilisterei steht das Kavalier der Verleumder und der Häßprediger, die es niemals zulassen wollen, daß sich Deutschland aus eigener Kraft wieder zu Ansehen und Wohlstand emporklingt. Deutschland ist für sie das Land der „Habenichtse“ und soll es bleiben. Deshalb stellt man es als ungenügend hin, wenn Deutschland im Vorjahr Österreich heimlich und das Sudetenland und sich nunmehr Böhmen und Mährens auf den eigenen Wunsch von Prag angenommen hat. Die internationale Federclique läßt jetzt ihre ganze schmutzige Phantasie spielen, um Europa gegen Deutschland aufzubringen. Was wissen diese Brunnenschreiber nicht alles zu berichten: Da hat Deutschland ein Ultimatum an Rumänien gestellt und seine Unterwerfung gefordert, Jugoslawien soll bereits einen starken Druck Deutschlands zu spüren bekommen, ebenso Polen, und in Sofia soll man sich der deutschen Forderung zur Unterwerfung kaum noch erwehren können. Man geht eben mit dem Finger die Karte Europas ab, zählt alle Völker im Osten und Südosten auf, um dann summarisch zu behaupten, alle diese Staaten wolle Deutschland über kurz oder lang einfließen. Na, man ist sogar imstande, einen richtigen Sonnenplan aufzustellen, in dem genau verzeichnet steht, was Deutschland in den nächsten Jahren zu annektieren beabsichtigt. An solchen Meldungen, die der Feindschaft als unüberlegbare Tatsachen ausgeführt werden, wärmen sich nun alle Segler Deutschlands, ob sie nun ihre Völker an amtlicher Stelle vertreten, oder auch keinen Auftrag haben und sich nur als Weltverbesserer aus eigener Nachvollkommenheit fähigen. Es ist geradezu bewundernswert, was diese Heuchler an Ehrbarkeit und Moralphilosophie aufzubringen verstehen, um hinter dieser Maske eine ganz gemeine niederträchtige Völkerverhetzung zu treiben.

Erstreckend wirkt es in dieser Atmosphäre der Verleugerei gerabegut, wenn einmal auf irgendeiner Seite ein deutsches Wort gesprochen wird. Da sind zum Beispiel die Araber, die sich wahrhaftig ein Urteil über die Engländer bilden können und die einiges zu erzählen wissen von englischer Völkerverhetzung und Scheinheiligkeit. Sehr treffend fragen arabische Kreise im Hinblick auf die Erbitterung Englands wegen der angeblichen Nichterfüllung der Münchener Versprechungen durch Deutschland, warum denn London sich über andere aufrege, statt sich selbst zu prüfen. Wenn England zum Beispiel so viel Wert auf Verträge lege, dann möge es doch vor allen Dingen sein Verhalten in Palästina korrigieren. Denn dieses Land, in dem jetzt die englische Amate wütet, ist einmal eindeutig den Arabern versprochen worden. Während Böhmen und Mähren auf ausdrückliche Bitte einer legalen Regierung unter deutschen Schutz gestellt wurden, habe England zum Beispiel den Arabern Freiheitswillen in brutalster Unterdrückung und Eroberung großer Gebiete, ohne auch nur jemand zu fragen, Englische Bomber zerstören friedliche Städte Arabiens, Araber werden an die Wand gestellt, Frauen und Kinder vertrieben. Das ist englische Moral — Moral mit doppeltem Boden!

Das eine aber mag man sich in den Hauptstädten der westlichen Demokratien gesagt sein lassen: Kein noch so dem Wege abbringen, den wir zu gehen für richtig halten. Sinter Deutschland steht das Recht, steht die Wahrheit. Und die Wahrheit liegt, wie schon im tschechischen Staatswappen zu lesen war. Mögen sie drüben heuern und leihen, wir wissen: Es ist nichts weiter als grenzenlose Entschuldigtheit, daß die Ketten von Versailles nicht gehalten haben, obwohl sie für die Ewigkeit gemacht sein sollten. Deutschland hat sich frei gemacht, und es wird diese Freiheit zu nutzen wissen. Auch der letzte Rest der Schäden von Versailles wird ausgerottet werden. Dessen kann man gewiß sein.

Der Führer besichtigte einen Haruberd und scherte den Frieden Europas. Danke ihm dafür durch ein Opfer für das WDW, am 25. und 26. März.

## Schamlose Lügenheke

### Feldzug der Demokratien gegen Deutschland — Gewissenlose Panikmache

Eine Heke ohne Gleichen hat gegen Deutschland eingesetzt, um eine Front aller „demokratischen Staaten“ gegen das nationalsozialistische Deutschland zu bilden. Es ist ein typischer Einkreisungsfeldzug, der von London und Paris in Szene gesetzt ist, und bei dem die erprobten Lügenheker, die schon so manche Kampagne glücklich gelandet haben, wieder eingesetzt worden sind. Wenn man alle Lügen aus London, Paris und Washington zusammenstellt, dann ergibt sich daraus, daß Deutschland beabsichtigt, sämtliche mittleren und kleineren Staaten Europas demnächst zu annektieren.

Rumänien hat man bei der Lügenheke in den Vordergrund geschoben. Angeblich liegt in Bukarest bereits ein Ultimatum Deutschlands vor. Obwohl man von rumänischer Seite sofort diese niederträchtige Lüge dementiert hat, stoßen sich die internationalen Brunnenschreiber darauf keineswegs, sondern halten ihre Verleumdungen weiter aufrecht. Sie wollen sogar wissen, daß Rumänien zur Abwehr einer militärischen Bedrohung durch Deutschland etwa 200 000 Mann an der Grenze mobil gemacht habe, und dieser Widerstand wird den anderen Staaten in Südosteuropa als Vorbild hingestellt.

Wahlos werden alle die Staaten, wie Polen, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland und die Türkei, aufgeführt, denen angeblich die „deutsche Gefahr“ droht. Natürlich will sich auch die Schweiz in die Reihe der bedrohten Staaten gezählt wissen, und selbst die nordischen Staaten haben angeblich einen Einmarsch deutscher Truppen zu erwarten, gleich, ob das nun Holland, Dänemark oder die skandinavischen Staaten sind.

Die Meute der Lügenheker, die sofort in alle Windrichtungen sich verstreut hat und nun aus allen Ecken und Enden Mitteleuropas ihre schamlosen Lügenberichte nach Paris, nach London oder nach Washington sendet, hat dabei auch nicht vergessen, von „maßlosem Putschgeheimnis“ in Böhmen und Mähren zu reden und von angeblichen „Anrücken“ in den Gebieten, die sich eben unter dem Schutz Großdeutschlands gestellt haben. Die Masse Berlin-Rom wird wieder einmal als brüderlich hingestellt, und da man gerade bei Italien ist, weiß man zu berichten, daß italienische Truppen Albanien besetzt und die Hauptstadt Tirana bereits eingenommen haben.

## Neue Einkreisungspolitik

Die Ziele dieser niederträchtigen Lügenoffensive sind vollkommen klar. Man sucht einen Block der Staaten Europas gegen Deutschland zustande zu bringen und auf diese Weise die Rache der Demokratien zu fühlen. Die kleinen Staaten glauben man sich am besten dadurch zu verpflichten, daß man sie in Panikstimmung hält und ihnen in den grauenhaftesten Farben die deutsche Gefahr an die Wand malt. Die sogenannten Weltbeglucker und Verleumder der demokratischen Ideen haben wieder einmal die Maske fallenlassen, und wir sehen in ihr brutales und von Haß verzerrtes Gesicht. Nachdem wir den Ring, den die Staaten von Versailles um Deutschland gelegt hatten, gesprengt und die Einkreisungspolitik zunichte gemacht haben, betreibt man in London und Paris eine neue Einkreisung.

## Liebeswerben um Moskau

Die Londoner „Times“ hat die Rache aus dem Sad gelassen, wenn sie in ziemlich deutlicher Form von der Möglichkeit einer gemeinsamen Front aller demokratischen Staaten unter Englands Führung spricht, wobei eigentümlicherweise die Sowjetdiktatur neben Frankreich als einer der wesentlichsten Faktoren eines solchen demokratischen Paktes angesehen wird. Der „Daily Telegraph“ weiß weiter zu melden, daß der Londoner Sowjetbotschafter Maiffy ersucht worden sei, die Ansicht seiner Regierung über „gewisse Punkte“, „einzuhaken“, denen man in London wesentliche Bedeutung beilege. Andere Londoner Blätter bestätigen die Gerüchte, nach denen die britische Regierung Moskau formell aufgefordert habe, seine Beteiligung an einem Pakt mit England und Frankreich zu prüfen.

Die Pariser Presse muß ihrerseits ebenfalls zugeben, daß London nicht nur in Warschau, in Sofia, in Ankara, Belgrad, Athen und wo es sonst noch sei, vorföhrte, sondern vor allen Dingen auch in Sowjetrußland, und daß sich bereits eine englisch-sowjetrußische Annäherung abzeichne.

## Trauer um die verlorenen 40 Divisionen

Die Pariser „Epoque“ plaudert dann schließlich noch ein bißchen aus der Schule und meint: „Früher, als die Tschechoslowaken sich nach in die Hände des Reiches bohrte, als 40 Divisionen eine der reichsten deutschen Provinzen bedrohten und als die Financiers von der böh-

mischen Plattform gegen Berlin, Dresden und München aufsteigen konnten, wäre dies alles viel leichter gewesen; heute ginge es nur noch, wenn man sich auf „die riesige Nation Sowjetrußland“ stütze.“

## Geschäftiges Treiben

In diplomatischen Kreisen von Paris und London herrscht ein geschäftiges Treiben. Das englische Kabinett trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, bei der der Text der amtlichen Erklärungen schlagfertig wurde, die im Unterhaus und im Oberhaus zur Lage abgegeben wurden. Der britische Votschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, war zur Berichterstattung nach London beordert worden.

Während der Kabinettsitzung sprachen die Führer der Opposition, Attlee, Greenwood und Sinclair, bei Chamberlain vor, um sich über die letzte Entwicklung der Lage berichten zu lassen.

Vor der Kabinettsitzung hatte Außenminister Lord Halifax im Buckingham-Palast eine einstündige Unterredung mit dem König.

Die Votschafter Rumäniens und Polens suchten am Montagvormittag das englische Außenamt auf. Dieselbe Geschäftigkeit in Paris. Dort erbatete der französische Votschafter in Berlin, Coulaudre, dem Außenminister Bonnet Bericht über die Lage. Auch der französische Generalresident von Marokko, General Rogues, nahm an den Besprechungen der französischen Regierung teil, die gleichzeitig die Reise des Präsidenten der Republik nach London vorbereiteten.

Der deutsche Votschafter in Paris, Graf Welzede, hat Auftrag erhalten, zur Berichterstattung nach Berlin zu kommen.

## Chamberlain vor dem Unterhaus

Am Nachmittag trat dann das englische Unterhaus zusammen, dessen Sitzung die englische Öffentlichkeit angesichts der beispiellosen Pressenepagone mit Spannung entgegengesehen hatte. Der Verlauf der Unterhausung war jedoch für alle Kreise, die Sensationen erwarteten, enttäuschend. Abgeordnete der verschiedenen Parteien richteten an den Ministerpräsidenten eine Fülle von Anfragen über die englische Haltung zu den jüngsten Ereignissen. Chamberlain beschränkte sich auf eine kurze Erklärung, in der er zum Ausdruck brachte, daß die englische Regierung eine „ernste Auflassung“ von den Ereignissen der letzten Woche habe. „Die Lage erregt die erste Aufmerksamkeit der englischen Regierung, die sich in Fühlung mit anderen Regierungen befindet.“ Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß er baldigst eine vollständige Erklärung zu dieser Frage abgeben werde. Vorläufig müßten jedoch erst die Erhebungen abgeschlossen werden. Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß, soweit er wisse, dem tschechischen Staatspräsidenten Schara vor Annahme des Abkommens vom 15. März kein schriftliches Ultimatum unterbreitet worden sei.

Schließlich gab Chamberlain eine Erklärung ab über die diplomatische Tätigkeit des britischen Votschafters in Berlin, Henderson, in den vergangenen Tagen. Der englische Schatzkanzler Simon Knipfe an die Ausschüsse der Chamberlains die Mitteilung, daß die Bank von England den Banken und Finanzinstituten, die denen Guthaben der ehemaligen tschechoslowakischen Regierung, der Nationalbank oder von Privatpersonen deponiert sind, mitgeteilt habe, daß sie auf diese Guthaben ohne Zustimmung des Schatzamtes keine Auszahlungen leisten dürften. Schließlich gab noch der Handelsminister Stanley bekannt, daß die britische Regierung den Anschluß gefaßt habe, eine Handelsabordnung nach Rumänien zu entsenden.

## Englands Rolle hinter Kulissen

Während der Tschechenreise 1938  
Der „Rötsche Beobachter“ deutet in einem Artikel seiner Sonntagsausgabe an, daß man in den Besitz von wichtigen Dokumenten zur Klärung der Hintergründe in der Tschechenreise des letzten Jahres gelangt sei.

Diese Dokumente beweisen, daß die britische Diplomatie in Prag während der ganzen Tschechenreise, von Mai bis September 1938, Bensch in seinem Kurs bestärkte und ihm sowohl in politischer wie in finanzieller Hinsicht volle Unterstützung Englands gegen das Reich zusagte. Es seien, so berichtet der „Rötsche Beobachter“ weiter, auch Briefe Benschs an wichtige tschechische Persönlichkeiten bekannt, die beweisen, daß es ein von England genährter Gedanke war, eines Tages mit Hilfe einer neuen europäischen Verwicklung die Wiederherstellung der Versailles-Lösung herbeizuführen.

# Geheuchelte Moral

## Ein zweckbewußter Lügenfeldzug — Soll Deutschland seine Einstellung revidieren?

Die der Wilhelmtrahie nachfolgende Deutsche diplomatische Information" schreibt zur Haltung Englands zu der Lösung der tschecho-slowakischen Frage:

Die Verurteilung der deutschen Politik in London und Paris zur Vertiefung nach Berlin sowie die Zurückweisung des englischen und französischen Vorschlags in keine formale Angelegenheit, sondern drückt das Mißfallen der deutschen Reichsregierung an der Haltung vor allem Englands zu der Lösung der tschecho-slowakischen Frage aus.

Die Stellungnahme der englischen Presse und die Aeußerungen englischer Politiker und des Ministerpräsidenten haben in Deutschland außerordentlich verstimmt. Deutschland hat, wohlgerichtet, auf Wunsch der legalen tschecho-slowakischen Regierung eine allgemeine, für Deutschland aber besonders unerträgliche Situation herbeigeführt und eine ausschließlich Deutschland angehende Angelegenheit in Ordnung gebracht. England hat darauf in London und in der Presse eine Hecke errichtet, die an Verantwortung, Loyalität gegenüber der europäischen Zusammenarbeit kaum noch zu überbieten ist. Der Versuch, Rumänien durch Lügen zu mobilisieren und mit diesem Staat eine neue Veneze-Politik gegen Deutschland zu erziehen, kann nur als verbrecherisch bezeichnet werden. Man ist in Deutschland erkannt darüber, daß ausgerechnet England in einer Frage sich moralisch entzieht, für deren Entstehung und Zuspitzung es in allererster Linie selbst verantwortlich war. Englands Versuch, in Böhmen durch Unterdrückung des Volkes und freien Handelsverkehres ein feines und süßliches Interesse dienendes System aufzurichten, ist frisch im Gedächtnis der Deutschen und der Weltöffentlichkeit. Angesichts dieses erschütternden blutigen Tatbestandes und der gegenwärtigen englischen Angriffe gegen das Reich muß Deutschland zu der Auffassung gelangen, daß England mit seiner Stellungnahme zur Lösung der tschecho-slowakischen Frage nur Moral heuchelt und in Wirklichkeit eine deutsch-feindliche Haltung im englischen Volk zu erzeugen versucht.

Gewisse Nachrichten aus Prag erwecken den Eindruck, daß England bis in die jüngste Zeit hinein die für den Frieden in Europa und die Befriedigung vitaler deutscher Interessen unerlässliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage keineswegs gefördert hat.

Im Lichte dieser Nachrichten bekommt die propandistische so belissen ausgewerkte Mission Chamberlains in München

und Wodenberg eine Tentung, die nicht mit der britischen These übereinstimmt, daß die britische Politik uneigennützig und einzig von dem Wunsch nach dem Frieden in Europa getragen gewesen wäre. Vielmehr muß es heute scheinen, als ob Chamberlain und Wodenberg von dem Bestreben geleitet war, in letzter Minute ein endgültiges Dekret der englischen Politik im mitteleuropäischen Raum durch eine angelegliche Friedendegste nach ein politisches Kompromiß zu verschleiern.

Mit besonderem Nachdruck muß heute darauf hingewiesen werden, daß Deutschland immer und auf allen Gebieten versucht hat, zu einem Ausgleich in, zu einem freundschaftlichen Verhältnis mit England zu kommen. Aus dieser Einstellung heraus wurde das deutsch-englische Flottenabkommen und die deutsch-englische Erklärung von München abgeschlossen. Beide Abkommen sind aus dem Geiste geboren, daß Deutschland und England unter Wahrung ihrer vitalen Lebensinteressen auf der Basis ihrer völkischen Verwandtschaft und ihrer wirtschaftlichen Beziehungen in freundschaftlicher Zusammenarbeit ihre verschiedenen und verschiedenenartigen Interessen in der Welt erfüllen können.

Beide Abkommen haben demnach ihre Grundlage in diesem Geiste, und es handelt sich nicht um Gelegenheitsverträge, die Hölzer und unabhängige Voneinander betrachtet werden können, sondern um zusammenhängende, sich gegenseitig bedingende Ausdrucksformen einer politischen Uebereinstimmung.

Wenn die Presse und die amtlichen Stellen London erklären, daß die Lösung der tschecho-slowakischen Frage eine Aufhebung des Bündnisses darstelle, so kann nur die deutsch-englische Erklärung von München gemeint sein, denn ein anderes Abkommen zwischen England und Deutschland in bezug auf ihre beiderseitigen Interessen und Aufgaben ist in München nicht abgeschlossen worden.

Die Haltung der englischen Presse und maßgebender Kreise und demnach der Eindruck erwecken, daß England alle Abmachungen und Probleme nur vom Blickpunkt seiner Machtpolitik aus wertet, sich als Feind jeder Stärkung der deutschen Position fühlt und versucht, Deutschland bei der Befriedigung und Sicherung seines ihm anstehenden Lebensraumes Schwierigkeiten zu machen. Unter solchen Umständen würde Deutschland allerdings gezwungen sein, seine grundsätzliche Einstellung einer einschneidenden und endgültigen Revision zu unterziehen.

## Norwegische Abfuhr für Heher

Der norwegische Außenminister Rødt trat den Bemerkungen der französischen Presse aufs entschiedenste entgegen, wonach die deutsche Regierung schon vor zwölf Tagen von den skandinavischen Staaten unter Druckungen verlangt haben sollte, sich sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung Deutschland anzuschließen.

Der Außenminister erklärt, ihm sei hiervon auch nicht das geringste bekannt. Im Außenministerium finde sich nicht ein Wort, nicht mal eine Silbe darüber. Es sei dies eines der üblichen Gerüchte, die aus den verschiedensten Gründen ausgeheckt und verbreitet würden. Er könne nur — wie schon früher — sagen, daß aller Grund vorhanden sei, solchen Pressemeldungen in Zeiten wie den jetzigen mit allergrößter Skepsis zu begegnen. Was zum heutigen Tage habe man von dem angeblich vor zwölf Tagen erfolgten „Druck“ Deutschlands im norwegischen Außenministerium noch nichts verspürt.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 21. März 1939.

### Spruch des Tages

Rechten Endes ist jedes Kunstwerk nichts anderes als der herrliche Versuch des Menschen, sich gegen die Vergänglichkeit zu wehren. Wilhelm Fildner.

### Jubiläen und Gedenktage

22. März:  
1663: Der Pädagoge August Hermann Francke in Halle geboren. — 1832: Johann Wolfgang von Goethe in Weimar gestorben. — 1875: Der Dichter Hans Grimm in Wiesbaden geboren.

Sonne und Mond:

22. März: S.-M. 6.01, S.-U. 18.15; M.-M. 6.13, M.-U. 20.09

### Frühlingsboten

Wirklich kommt der Lenz gegang wieder wird die Erde prangen in dem Schmelz der ersten Blüten, warme Sonne wird sie hüten, bis sie wachend sich entfalten und zu dunter Procht gestalten.

Nicht nur gold'ne Sonnenbälle künden uns des Winters Schwelle, auch das „Gold“ aus deutschen Meeren soll den nahen Frühling ehren, und so wird man uns zum Feiden keine Frühlingsboten reichen.

Doch es wecke nicht das Wetter diese Blüten, Blumen, Blätter, Bernstein, edler Schmelz der Ähre: wird beglücken uns und mahnen, daß wir nun am Winterende doppelt geben reiche Spende

für das Hilfswerk, dem wir dienen: Seht es an den frohen Wienen, an dem Lachen, an den Blüten, fließt wir uns mit Bernstein schmücken. Blütenstaub am Mantelfragen, er soll gold'ne Früchte tragen. Dendel.

### Das soll Frühlingsanfang sein?

„Er ist gekommen wohl über Nacht!“ Und zwar in der Nacht zum 21. März, an welchem Tage wir fastendmäßig den Einzug des Frühlings mit seinen „Bunneschönern“ zu erwarten pflegen. In diesem Jahre hat der so sehnlichst erwartete Knabe Lenz, den lyrische Gemüter, vorzüglich in kindlichen Reimen, als „Gold“ und „annuität“ zu besingen pflegen, sich selber von einer sehr weichen Lebenswundern Seite anstatt als er die Anhalten

## Franco an den Führer

„Freiwillige Wiedereinbeziehung alten Reichsgebietes in die Grenzen Deutschlands“

Der spanische Staatschef Generalissimo Franco hat namens des nationalen Spaniens dem Führer in einem Telegramm seine Glückwünsche zur freiwillichen Wiedereinbeziehung alten Reichsgebietes in die Grenzen Deutschlands ausgesprochen, wofür der Führer telegraphisch seinen Dank übermittelte.

## Brauchtilsch und Keitel ausgezeichnet

Das Goldene Ehrenzeichen verliehen

Der Führer hat aus Anlaß des so erfolgreichen Abschlusses der militärischen Operation in Böhmen und Mähren den beiden Generalobersten von Brauchtilsch und Keitel das Goldene Ehrenzeichen der Partei überreicht. Der Führer verband damit seine verbindliche Anerkennung und seinen Dank für die verdienstvolle Arbeit der beiden Generale.

## Hacha berät die Regierungsbildung

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Hacha fanden auf der Prager Burg eingehende Beratungen über die Neubildung einer einheitslichen tschechischen Front und einer entsprechenden Umbildung der Prager Regierung statt.

Die den Vertretern des „Česko-Slovenský“ (Tschechischer Nationalausdruck) mitgeteilt wurde, wird der Ausschuss bei der Umbildung berücksichtigt werden. Der Staatspräsident wird vor seiner Entscheidung die den Beteiligten entsprechenden Vereinbarungen mit dem Reichsstatthalter treffen.

## Dhne jedes Verständnis

Lord Halifax vor dem Oberhaus

Neues Beispiel für britischen Egoismus

Lord Halifax, der englische Außenminister, sprach vor dem Lords im Oberhaus. Er schilderte die letzten Ereignisse in Mitteleuropa und gab dabei, ähnlich wie Chamberlain, einen vom britisch-englischen Gesichtspunkt diktierten Auffassung Raum, indem er die Neuordnung in Böhmen und Mähren in einer Form darstellte, die auch nicht die Spur eines objektiven Verständnisses für die Polarrichtigkeit und Notwendigkeit dieser Einwirkung im deutschen Raum erkennen ließ.

Wie wenig die Auffassung Lord Halifax mit den realen Tatsachen in Uebereinstimmung zu bringen ist, geht schon aus der Behauptung hervor, daß die Deutschen nach seiner Auffassung in der Tschecho-Slowakei nach München „außerordentlich privilegiert“ geworden seien.

Gegenüber den zur Abwehr der englischen Hege gelegentlich betonten Erinnerungen an die Geschichte der Entstehung des britischen Weltreiches erklärt Halifax, der Grundlag, nach dem das britische Weltreich geformt wurde, sei „Weltregierung“ und wo immer es in der Welt aufgetreten sei, habe es die Spuren der „Weltmacht und Weltregierung“ hinterlassen.

Lord Halifax hat immerhin zu, daß Mitteleuropa ein natürliches Feld für die Ausdehnung des deutschen Handels sei. Er bekennt es sogar, daß die rumänische Regierung selbst „einen Bericht“, wie er die unverfälschte Zusammenfassung bezeichnet, demontiert habe, der von einem deutschen Ultimatum in Rumänien phantasierte und bestritt auch nicht, daß das englische Volk „einige der Fehler erkannte, die im Verlaufe des Krieges eine Korrektur erfordern“.

Am übrigen liegen seine Ausführungen jedoch jede Einsicht in die geschichtlichen Zusammenhänge, die sich in den jüngsten Ereignissen in Mitteleuropa offenbaren, und jede vornehmene Erkenntnis des historischen und natürlichen Rechtes Deutschlands auf Lebensraum sowie der vorbildlich friedlichen und legitimen Maßnahmen der deutschen Politik vermissen.

zu seinem Einzuge zu treffen sich ansah. Er hat uns sogar, schamlos Eines und so durchaus im Gleichklang mit jener Unverhülltheit, mit der die Wildhauer und Wäler seinen listigen Kumpen Amor zur Schau zu stellen pflegen, bereits im Februar mit vorgetauchten Frühlingesgefühlen zum Harren gehalten, uns im dreifachen Vorstoß gegen den vorzeitig sich altersschwach gebärdenden Winter eine Jahreszeit vorgespiegelt, deren Temperatur man naturgemäß im allgemeinen zur Zeit der Heberblüte zu erwarten pflegt. Alle Liebesbärtchen und solche, die sich mit der heimlichen Absicht trugen, zu solchen mit der Waidsüte heranzureifen, feierten diesmal bereits im Februar unter dem nächsten Sternenhimmel ihre Hochzeitsfeier, und nun kam das die Erde in rauhen Manieren für diese Unvorsichtigen nach. Ein handfester Schmissen zumindst, oft eine „bessere Grippe“ stehen jetzt auf der Rehrseite der Medaille, die der arge Schelm ihrer vorzeitigen Leichtfertigkeit präsentiert. Aber auch die älteren Knaben mit Wolfshaut und Pulswärmern innerhalb der menschlichen Gemeinshaft haben die Nase buchstäblich voll von einem Frühlingsboten, der uns zu einer Zeit, die ihn zu anhaltender Aufführung verpflichtet, mit Schneemauern von Meterhöhen, „Wärme“ geben von 12 und mehr unter Null (in Bayern 3. B.) und anderen teuflischen Späßen eine Kältebölle erfindet, die selbst die Wärme des Fürsten des Fegefeuers in den Schatten stellt.

Inzwischen hat der Wetterdienst uns im allerersten Augenblick vor dem diesmal anrührend gewordenen Schicksal des astronomischen Frühlingeszeitunges mit der tröstlichen Aussicht auf Wärdigung der Polarmantieren des Knaben Lenz unsere kalten Füße zu erwärmen versucht. In diesem Sinne rufen wir unseren Lesern bei einem steifen Glase Punsch ein sonniges Proft auf den lieblichsten Frühling zu.

Am „Tag der Wehrmacht“ kam auch in unserer Stadt die enge Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht und die feste Opferbereitschaft wieder zum Ausdruck, konnte doch unsere Einwohnerchaft am Abend wieder wie schon vor acht Tagen ihre Sympathie zur Wehrmacht mit der Tat bekunden. Zudem hätten sich die Kameraden des NS-Wehrmachtbundes und der NS-Kriegspolizeiorganisation in den Dienst der großen Sache gestellt. Die Edeltrödeln waren sehr schnell ausverkauft und unverhältnismäßig groß war die unbedingte Nachfrage danach. Doch auch die keramischen Plaketten mit dem Bild des deutschen Soldaten fanden in ihrer guten Ausführung Anerkennung. Das finanzielle Ergebnis war ebenfalls gut: 463.40 RM, konnte der Kassawalter des NSWB, den Sammelbüchsen entnehmen.

Konzert zum Besten des Winterhilfswerkes. Im Saale des „Weißen Adlers“ veranstaltete am Sonntagabend der NS-Sturm 3101 ein Konzert zum Besten des Winterhilfswerkes, ausgeführt von der Stadtkapelle unter Leitung von Stadt Musikdirektor Philipp. Zehrfeld waren die Volksgenossen erschienen. Sie hörten zunächst die Übertragung vom Empfang des Führers in Berlin mit der Rede Görings und wurden davon so begeistert, daß sie freudig in den Gesang der nationalen Hymne

## Heher am Pranger

„Ungarn, das als alter Bundesgenosse Deutschlands weiß, was es an der deutschen Freundschaft hat, läßt sich von der maßlosen Lügenlüge nicht beunruhigen. In einem der führenden sozialistischen Blätter ist ein Artikel erschienen, der in bestigsten Worten gegen jene Kreise Stellung nimmt, die ihre Hauptaufgabe in Ungarn darin sehen, das bulgarische Volk gegen Deutschland mit Schlagworten wie „Drang nach dem Osten“ und „Panislawismus“ anzuspornen.“

## „Zeit der Wälzertouren ist vorbei“

In bemerkenswerter scharfer Weise wendet sich der Direktor des halbamtlichen italienischen „Giornale d'Italia“ gegen die neue Verleumdungswelle gewisser französischer Blätter und gegen die hartnäckig verfolgten Hoffnungen, daß Italien in die Arme Frankreichs zurückgeführt werden könnte. Man täusche sich, wenn man glaube, damit den Geist des italienischen Volkes zu schwächen und ihn von den entschlossenen nationalen Forderungen abzulenken, die in nicht ferner Zeit vorgebracht und mit äußerster Entschiedenheit vertreten werden würden. Man merke in Frankreich nicht, daß man mit derartigen Beschimpfungen die alten Konten nicht begleiche, sondern neue eröffne. In den materiellen Konten, die in der einen oder der anderen Form bezahlt würden, lämen noch neue moralische hinzu.

Das Blatt weist an Hand zahlreicher wörtlich wiedergegebener Auszüge auf die unerhörten Schmähungen gewisser französischer Blätter und Schriftsteller hin, um zu betonen, daß Frankreich sich seit geraumer Zeit in seinen politischen und militärischen Urteilen irre. Die nicht wiederzuzunehmende internationale Krise Frankreichs sei eben durch solche Fehlurteile hervorgerufen worden. Alles deutet darauf hin, daß man in diesen verhängnisvollen Irrtümern verharre. Italien wolle aber, wie das halbamtliche Blatt ironisch erklärt, großmütig sein und einige konkrete Beiträge zur Korrektur der Meinungen liefern: Die Zeit der Wälzertouren ist vorbei. Italien steht im Geist und mit den Waffen fest zur Achse. Aus programmatischen Gründen fährt sich Italien nicht in den Krieg, fürchtet ihn aber nicht, ja, erwartet ihn. Es erwartet mit Ungeduld, sich mit jenen verächtlichen Anführern von jenseits der Barrikade zu messen, die in den Pariser Wirtschaftskreisen ihr Geschrei erheben, nachdem sie auf dem Papier die Illusionen von Soldaten und die Tausende von Kanonen zusammengezählt haben, die Großbritanniens, die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland zur Verteidigung ihres Gebietes, aber nicht ihres Blutes, anscheinend bereitstellen wollten. Diese Raufhelden mögen versichert sein, daß ihre unständigen Worte am Tage der Abrechnung ihnen als Wablspruch auf den Spitzen der Bajonette entgegengehalten werden. Die Italiener kennen weder die Politik des Großen noch die des leichten Vergessens. Wenn der Tag der Abrechnung komme, würden die Italiener sich daran erinnern, daß Frankreich sich nicht nur geweigert habe, den Unispati von 1915 zu begleichen und den Freundschaftspakt von 1935 verraten habe, sondern daß es auch die italienische Ehre auf das tiefste beleidigt habe, wie der Schuft, der glaube, seiner Schuld entgehen zu können, indem er seinem Gläubiger gegenüber groß angebe und verächtlich tue.

## Auch Brüssel weiß Lügen zurück

Das belgische Kabinett befaßte sich in einer Sonder-Sitzung mit der internationalen Lage. Ministerpräsident Pierlot wurde vom König in Audienz empfangen. Von gewissen Kreisen waren Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, daß die Regierung sich u. a. mit vorbereitenden Maßnahmen für die Herbeiführung des verstärkten Friedenszustandes der belgischen Armee beschäftige. In unabhängigen belgischen Kreisen seien jedoch diese Gerüchte als unzutreffend bezeichnet worden. Es wird betont, daß kein Anlaß zu derartigen Sondermaßnahmen besteht.

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 68. Dienstag, den 21. März 1939

## Tagesgespräch

Die germanische Treue ist der Gürtel, welcher dem vergänglichsten Einzelnen unvergängliche Schönheit verleiht, sie ist die Sonne, ohne welche kein Wissen zur Weisheit reifen kann, der Zauber, durch den allein das leidenschaftliche Tun des Freien zur bleibenden Tat geeignet ist.

Houston Stewart Chamberlain.

## Befehlsausgabe

Tagung aller Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Southofen.

Zum erstenmal sind die Kreisleiter und Gauamtsleiter aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches zu einer großen Arbeitstagung auf der Ordensburg Southofen zusammengelassen, wo sie vom Burgkommandanten, Hauptamtsleiter Bauer, begrüßt wurden.

Nach einer kurzen Ansprache des Kreisleiters des Kreises Southofen, Dr. Raibammer, eröffnete der Leiter des Hauptbildungsamtes, Stellvertreter Gauleiter Schmidt, im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die bedeutende Tagung. Der Redner zeigte die gewaltige geistige Auseinandersetzung auf, die zwischen Demokratie, dem politischen Konfessionalismus, dem Liberalismus und Marxismus einerseits und dem Nationalsozialismus andererseits im Gange ist. Die Einheit und das Zusammengehen der dem Nationalsozialismus feindselig eingestellten Mächte sei besonders an den Ereignissen der letzten Tage eindeutig zu erkennen.

Im Zusammenhang mit der Behandlung der großen aktuellen Fragen unserer Zeit kam der Leiter des Hauptbildungsamtes dann auf die dringend notwendigen geistige und willensmäßige Mobilisierung und innere Konzentration des deutschen Volkes zu sprechen, die zu verwirklichen ausschließliche Aufgabe der Partei ist. Die Partei müsse zu jeder Zeit die einzige und alleinige politische Befehlshaber des deutschen Volkes sein.

Weiter sprach der Leiter des Hauptbildungsamtes ausführlich über die Erziehungs- und Führungsaufgabe der Partei und ihr alleiniges Recht auf diese Arbeit sowie über die Prinzipien der nationalsozialistischen Erziehung und Führerfortbildung, die keine Ausbildung zum Vorgesetzten, sondern zum wirklichen Führer sein muß.

## Sehres Zeugnis kulturellen Schaffens

„Tag der deutschen Kunst“ in München  
Großdeutschlands Künstler gehalten ihn vom 14. bis 16. Juli zum „Tag der deutschen Kunst“, der in diesem Jahre in der Zeit vom 14. bis 16. Juli in der Hauptstadt der Bewegung stattfand, erndt folgender Natur:

Der „Tag der deutschen Kunst“ ist in die Reihe der großen Befreiungstage der deutschen Nation eingegangen. In ihm soll das deutsche Volk die tiefen und schmerzhaften Kräfte seiner Kunst erkennen und durch dieses Werk zu ihnen finden.

Wiederum rüstet München, die Hauptstadt der Bewegung, für diese Festtage der deutschen Kunst zum ersten Male begeben wir sie voll Stolz und Dankbarkeit im Großdeutschen Reich. Zum ersten Male gehalten Großdeutschlands Künstler gemeinsam diese Festtage.

Dadurch wird der „Tag der deutschen Kunst“ ein neuer Höhepunkt im Leben der Nation, der die erhabene Größe des deutschen Volkes fündet. Edelstes Kunstempfinden und frohe Lebensbejahung sind seine geistigen Grundlagen und zugleich Ausdruck unseres neuwertenden deutschen Lebensgefühls.

So wird am „Tag der deutschen Kunst 1939“ vielen Hunderten von deutschen Menschen in dem Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ nicht nur die große gewaltige deutsche Vergangenheit gegenwärtig, sondern in den schönsten Werken lebender Künstler wird ihnen auch zugleich ein lebendiges Zeugnis für das kulturelle Schaffen der Gegenwart gegeben, die uns führt zum Triumph der deutschen Kunst.

Mit der Durchführung des „Tages der deutschen Kunst 1939“ hat der Führer wieder den Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, beauftragt.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ist bereits eine Reihe namhafter deutscher Künstler in München und im Reich mit den Vorbereitungen und der Gestaltung dieses Tages der deutschen Kunst beschäftigt.

## Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehner

68. Fortsetzung

Reichsdruck verboten

Sie verzog den Mund und hob spöttisch und wegwerfend die Schulter, wie sie es immer tat, wenn sie etwas ablehnte.

„Nun, warum sprichst du nicht?“

Da fuhr sie ihn an, jede Klugheit und Ueberlegung vergebend: „Eher gehe ich fort von dir, als daß ich mich in ein kleines Nest vergrabe und dein Dienstmädchen spiele!“

Wohleinstellen ihn ins Augen an. So war Erich, als habe er einen Schlag empfangen. War das die Frau, die er einst so heiß geliebt? Er sah sie ihm nicht als eine ganz fremde Frau, die ihn gar nichts anging, wie sie jetzt mit wutverzerrtem Gesicht vor ihm stand? Sie warf den Kopf zurück.

„Ja, denn ich bin für ein Leben in kleinem Stil nicht geschaffen!“

Er stand vor ihr, die Arme verschränkt, sie mit ausdruckslos spöttischen Blicken musterte.

„Wirklich nicht?“

„Nein, von mir, der Frau Konjul Palm, wurde derartiges nie verlangt! Der Konjul trug mich auf Händen.“

„Ach, Ja, du würdest doch nicht als Frau Konjul Palm geboren?“

Das kleine Lächeln, mit dem er diese Bemerkung begleitete, brachte sie dermaßen außer Fassung, daß sie ihren letzten Trumpf ausspielte, ohne zu überlegen, welche Folgen es für sie haben würde.

„Jetzt habe ich deine Liebe gesehen, Erich! Ratt mir aus dem Unglück zu helfen, behandelst du mich schlecht!“

Da verzog er seine Ruhe.

„Das verbitte ich mir! Wer behandelst dich schlecht? Du bist in der Tat mehr als kindlich! Ich sehe immer mehr, daß

## Deutscher Bomber flog Weltrekord

Deffau-Jugspitze und zurück in 116 Minuten

Die deutsche Luftfahrt hat einen neuen stolzen Erfolg zu verzeichnen. Am Sonntag gelang es einem zweimotorigen Junkersflugzeug, den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge über 1000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast für Deutschland zu erobern. Die Besatzung, Flugzeugführer Ing. Ernst Seibert und Dipl.-Ing. Kurt Heinz, erreichte auf der Westküste Deffau-Jugspitze und zurück eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Stundenkilometer und überbot damit den bisher vom Ausland mit 474 Kilometer gehaltenen Rekord um 43 Stundenkilometer.



Bomber flog Weltrekord.

Ingénieur Ernst Seibert und Dipl.-Ing. Kurt Heinz, die mit dem neuesten Junkersbomber die Strecke Deffau-Jugspitze-Deffau in 116 Min. zurücklegten und mit der Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Kilometer in der Stunde den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge über 1000 Kilometer mit 2000 Kilogramm Nutzlast für Deutschland eroberten.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

Das Rekordflugzeug ist ein bei der deutschen Luftwaffe neu eingeführter Bomber der Junkers Flugzeugwerke, ein Ganzmetallstiefler, ausgerüstet mit zwei Motoren Ju 21. Bei diesem Rekordflug wurden vollautomatische Luftschrauben verwendet, die ebenfalls ein Spitzenzeugnis der Junkerswerke darstellen.

Mit der erfolgreichen Durchführung dieses Rekordfluges haben die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke einen der wichtigsten internationalen Rekorde, der vor allem auch von wesentlicher militärischer Bedeutung ist, in deutschen Besitz gebracht. Besonders beachtenswert wird diese Flugleistung noch dadurch, daß die überbotene Weltbestleistung erst in jüngster Zeit mit modernem ausländischem Fluggerät mehrmals in die Höhe gedrängt wurde. Im Juli 1937 verbesserten Visco und Bruno Mussolini den bisher auf 390 Stundenkilometer stehenden Rekord auf 423 Stundenkilometer, im November des gleichen Jahres überbot die gleiche Besatzung ihren Rekord auf 430 Stundenkilometer, der ihnen dann acht Tage später von einer anderen italienischen Besatzung mit einer Leistung von 444 Stundenkilometer abgenommen wurde. Im Februar vorigen Jahres gelang den Italienern eine weitere Steigerung auf 448 Stundenkilometer, und im Dezember wurde dieser Rekord abermals von einem dreimotorigen italienischen Savoia-Flugzeug schließlich auf 474 Stundenkilometer erhöht.

Die beiden Flugzeugführer gehören der Junkers-Verflugsabteilung an. Seibert ist 27 Jahre alt. Nach Dienstleistung als Flugzeugführer bei der Luftwaffe ist er seit 1937 bei den Junkerswerken als Erprobungsflieger tätig. Heinz, der auf dem Rekordflug als zweiter Flugzeugführer flog, steht im 30. Lebensjahr. Er trat im Februar 1938 in die Fliegerjagdgruppe der Junkerswerke ein.

## Tagesbefehl an das Heer

Generaloberst v. Brauchitsch dankt den Soldaten.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl ausgegeben: An das deutsche Heer! Am 16. März sprach mit der Führer auf dem Pradschin in Prag seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der in die Tschechien einmarschierten Teile des deutschen Heeres aus. Ich habe die anerkennenden Worte freudigen Herzens entgegengenommen. Auf meinen Fahrten zu den eingeteilten Armeekorps habe ich mich dann selbst von der ausgezeichneten Haltung der Truppe allerorts überzeugt. Ich kann heute allen Stellen des Heeres, die zu dem großen Erfolg der letzten Tage beigetragen haben, meinen aufrichtigen Dank sagen.

Ich bin mir dessen bewußt, daß die militärischen Erfolge die Frucht harter, unermüdlicher Arbeit sind, die seit Jahren im Heere geleistet wird. Arbeit auf dem Gebiet der Vorbereitungen zum blitzschnellen Handeln und zur peinlichsten Durchführung der befohlenen Operationen, Arbeit auf dem Gebiet der Erziehung und Ausbildung, die die Truppe erst zur Ausführung der gegebenen Befehle unter schwierigen Verhältnissen befähigt.

Soldaten des Heeresgruppenkommandos 3, des IV., XIII., XIV. und XVI. Armeekorps, des VIII. Armeekorps und ihr jungen ostmärkischen Verbände des Heeresgruppenkommandos 5, des XVII. und XVIII. Armeekorps!

Ihr habt den Beweis erbracht, daß alle unsere mit heißem Herzen für die Größe und Stärke des Heeres geleistete Aufbauarbeit erfolgreich war. Ihr alten und ihr jungen Verbände des deutschen Heeres habt gezeigt, daß in euch — treuer Ueberlieferung gemäß — die alten Soldatentugenden leben, ohne die ein Heer nicht bestehen wird und nicht siegen kann. Auf euch, die ihr jetzt die Ehre tragt, seinen Namen zu vertreten, bildet das ganze Heer mit Stolz, Bewunderung und Stolz.

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland! Es lebe das deutsche Heer!

Der Oberbefehlshaber des Heeres hatte bereits dem Führer bei seiner Ankunft in Berlin die reichungslose und vollständige Befehlsübernahme des böhmisch-mährischen Raumes durch die deutschen Truppen und die erfolgte Uebernahme sämtlicher militärischer Anlagen durch die örtlichen Militärbehörden gemeldet.

## Der deutsche Soldat Garant der Ruhe

Die tschechischen Blätter berichten ausführlich im Wort und Bild über die eindrucksvolle Parade der deutschen Truppen in Prag und über den starken Eindruck, den dieser Aufmarsch auf die tschechische Bevölkerung gemacht hat. Das wichtige militärische Schauspiel habe deutlich die Größe und Stärke des Volkes gezeigt, unter dessen Schutz sich Böhmen und Mähren gestellt haben. Die Prager Bevölkerung, die sich zu Zehntausenden eingefunden hatte, habe sich endlich überzeugen können, daß der deutsche Soldat als Waffenträger der Nation Garant der Ruhe und der Sicherheit sei.

## Rundfunk Garant des Friedenswillens

Reichsarbeitsstagung der Reichsrundfunkkammer

Auf der Reichsarbeitsstagung 1939 der Reichsrundfunkkammer in Marienbad sprach Präsident Krieger u. a. über die volksdeutschen Sendungen des Rundfunks.

Der Hörer dröhnen, so erklärte Präsident Krieger, der von einer fremden Sprache und von fremden Tönen umgeben ist, verlangt seine Muttersprache zu hören. Der Rundfunk wird daher über die Sprache der Heimat, also mit der Muttersprache besonders freudig von den Volksgenossen in der Welt aufgenommen werden. Aus diesem Bedürfnis nach den Tönen seiner Muttersprache resultiert die Frage des Hörers: Wie kann er einzelnen Sendern aus ähnlichen Gründen hört er auch besonders eindrucksvoll die deutschen Tagesnachrichten, diese aber nicht zuletzt auch deswegen, weil er sich ein unmittelbares Bild vom nationalsozialistischen Deutschland machen und gegen die Lügenmeldungen anderer ausländischer Zeitungen und Sender gefestigt sein will. Was die Vorgesetzten des ausländischen Nachrichtenwesens anbelangt, so muß von uns festgestellt werden, daß unser deutscher Rundfunk zu den Volksgenossen jenseits der Grenze stets im Sinne des politischen Willens unseres Führers spricht, und zwar nie in Worten, die einer Herabsetzung fremden Volkstums dienen sollen, sondern die ein Bekenntnis zu dem großen deutschen Kulturamt aus Vergangenheit und Gegenwart darstellen und die gleichzeitig das Bekenntnis des neuen Deutschland zu einem friedlichen Zusammenleben mit allen Völkern fünden.

die Fügele sehr kraff genommen werden müssen! Es geht dir zu gut...“

„Du brauchst ja nicht zu zahlen, wenn du Ehrenschulden nicht anerkannt!“ bemerkte sie schnippisch.

„Warum sagst du das nicht gleich? Warum erst die Komödie mit dem sehr merkwürdigen Schuldchein?“

„Der Martheje hat eine Bedingung daran geknüpft.“

„Was für eine? Ich bin begierig, sie zu erfahren.“

„Der Martheje liebt mich. Wenn du auf mich verzichtest, ist er bereit, den Schuldchein zu zerreißen!“

Triumphierend blickte sie ihn an. So, nun mußte er, wie sie geliebt und begehrt wurde.

„Ja!“

„Achtung! wurde Erich. Er baute die Fäuste; es sah beinahe so aus, als wollte er sich auf die Frau stürzen, die in ihrer grenzenlosen Eitelkeit sich der Tragweite dieser Worte gar nicht bewußt war.“

Erich zwang seine Empörung nieder und fragte mit unheimlicher Ruhe: „Und was hast du darauf erwidert?“

„Wenn du bezahlen willst und kannst...“

„Dann bleibst du bei mir?“ vollendete er.

„Ja, Erich! Du siehst aber, wie sehr der Martheje mich liebt.“

„Ich sehe es! Wenn ich aber nun nicht bezahlen kann?“

fragte er langsam.

„Das mußt du mit dem Martheje abmachen. Ich kann dazu unmöglich etwas sagen, und Ehrenschulden müssen unter allen Umständen bezahlt werden.“

„Aberdings! So oder so!“ entgegnete er sarkastisch.

„Wie meinst du das?“ fragte sie mit einem schneuen Blick in sein eisiges Gesicht.

„Da ich gewöhnt bin, dir alle Wünsche, auch wenn du sie noch nicht ausgesprochen hast, zu erfüllen, so will ich dir auch in diesem Falle entgegenkommen! Ich sehe, du strebst von mir fort — also trennen wir uns.“

„Ich wünsche es nicht, das ist nicht wahr! Nur meine Spielshulden...“

„Deine Spielshulden sind für mich durchaus nebensächlich! Für mich ist jetzt der Hauptpunkt, daß du dich als

eine Frau ohne Würde und ohne Ehrgefühl gezeigt hast, sonst würdest du deinen Freund, den Martheje, für den Vorschlag, den er dir da gemacht hat, ins Gefängnis geschlagen haben! Es ist dir wohl gar nicht zum Bewußtsein gekommen, wie niedrig dieser Mann dich einschätzt, wenn er dich gleichsam als Kaufgegenstand betrachtet! Du mußt ihm in der Tat sehr weit entgegengekommen sein. Einer Dame gegenüber bestimmt man sich anders.“

Erich wußte gar nicht, wie verächtlich seine ganze Art war, seine Worte klangen, es machte sie ganz rasend.

„Du — du — rede du doch nicht so große Töne! Der Martheje ist ein vornehmer Mann, ein Aristokrat! Wie hättest du dich damals mir gegenüber benommen? Hättest du mich damals als Dame betrachtet, Du hättest mich einfach verführt — ja!“ schrie sie ihm zu.

Es war Erich, als habe er einen Schlag ins Gesicht bekommen, so trafen ihn diese Worte. War das denn möglich, daß eine Frau einen solchen Mangel an Takt und Gefühl besaß und sich von so niedrigem Denken zeigte? Und daß das seine Frau war? Und so etwas hatte er einmal geliebt?

Wenn er sich jenen Tag ins Gedächtnis zurückgerufen, dann war es immer mit einem heimlichen, stillen Glücksempfinden gewesen, wie Ja sich ihm damals so schen und doch so heiß und zärtlich geschenkt hatte!

Jetzt sah er es anders, da ihm die Gemeinheit von Jans Denken offenbar geworden war.

Er hätte ihr jetzt am liebsten gesagt, daß nicht sie die Verführte gewesen sei, sondern er der Verführte, Er war das Opfer ihrer berechnenden Kofetterie geworden, genau so wie später der alte Konjul Palm.

Sie war eine Dornennatur, die nur in der Abwechslung sich wohl und glücklich fühlte, fremd den Begriffen Treue und Pflicht, und die ein Leben in festgefühten Grenzen und in regelmäßigem Tagesablauf auf die Dauer nicht ertragen konnte.

Esel würigte ihn beinahe, und er empfand es im tiefsten Innern: keinen Tag mehr würde er mit Ja zusammenleben können.

Fortsetzung folgt.

## Ausländische Wertpapiere der Reichsbank anbieten!

Zur Zweiten Durchführungsverordnung zum Devisengesetz: betr. Ablieferung ausländischer Wertpapiere.

Mit der am 18. März 1939 im „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlichten Zweiten Durchführungsverordnung zum Devisengesetz vom 16. März 1939 wird angeordnet, daß ausländische Wertpapiere der Reichsbank anzubieten und auf Verlangen zu übertragen sind. Die Anbietung hat bis zum 15. April 1939 einschließlich zu erfolgen, und zwar auf Vordruck, die von den Reichsbankanstalten kostenlos abgegeben werden. Die Reichsbank hat in einer ebenfalls am 18. März 1939 im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung vom 16. März 1939 Sonderanordnungen für subalterndeutsche Eigentümer ausländischer Wertpapiere getroffen und außerdem eine Liste solcher ausländischer Wertpapiere bekanntgegeben, von denen Anbietung einwilligen Abstand genommen werden kann. Die Anbietung kann unmittelbar bei der Reichsbank oder durch Vermittlung einer Devisenbank geschehen.

Zu dem Kreis der anbietungspflichtigen Wertpapiere gehören auch die von der Casse Commune vertriebenen Anteile der österreichisch-ungarischen Kriegsbond-Anleihe und die garantierte österreichische Konversionsanleihe 1934/35 sowie die Internationale garantierte Bundesanleihe 1933/35. Ansprüche aus den letztgenannten Bundesanleihen bestehen nur noch gegen die ausländischen Garantestaaten.

Ausländische Wertpapiere, die Ausländer besitzen, sind anzubieten, soweit die Wertpapiere unmittelbar oder mittelbar durch einen Inländer verwaltet werden. Der Verwalter seinerseits ist verpflichtet, bis zum 15. April 1939 eine Anzeige über die Wertpapiere zu erstatten.

## Drei neue Motorsportschulen

Motorisierung und Motorsport: Kraftfahrerklassen der Nation

Zum Abschluß des ersten Tages der Arbeitstagung der Reichsleiter und Gauamtsleiter in Sonthofen sprach der Reichsführer des NSKK, Reichsleiter Gähnel.

In erster Linie, so betonte Reichsführer Gähnel, seien Fahrer und Männer des NSKK politische Soldaten, und im Vordergrund ihrer Ausbildung stehe daher die politische und weltanschauliche Schulung. Sie sei auch die eigentliche Grundlage für die Leistungen auf dem Gebiet der Motorisierung, die seit der Machtergreifung von nationalsozialistischem Geist erfüllt worden sei. Wenn das NSKK über einen so starken Nachwuchs verfüge — über 100.000 deutsche Jungen stehen in der Motor-SS — sei die Ursache nicht allein das Interesse an der Technik, sondern auch der innere Schwung, der alle Männer des NSKK erfasse habe.

Reichsführer Gähnel sprach dann über die Ausbildungsarbeit des NSKK, wobei er den Bau dreier weiterer neuer Motorsportschulen in diesem Jahre ankündigte. Darauf wendete er sich dem Gebiet des Kraftfahrersports zu und bezeichnete Motorsport als Kraftfahrlernen der gesamten Nation. Die starke Beteiligung am Motorsport führe zu immer größeren Leistungen der Erziehung. Da die Anforderungen des internationalen Kraftfahrersports auch eine Sache der Ehre und Größe der Nation seien, mußte notwendigerweise auch das NSKK, d. h. also die Partei, die Führung des deutschen Kraftfahrersports übernehmen. Der NSKK-Hilfsdienst, wie er auf den Reichsstraßen eingerichtet sei, soll auch auf die Reichsautobahnen ausgedehnt werden. Der Reichsführer wies in diesem Zusammenhang besonders auf den selbstlosen und ehrenamtlichen Einsatz der NSKK-Männer hin.

## Damastus militärisch befehlt

Syrischer Nationalist befehlt passiven Widerstand.

Der syrische Nationalist, die größte nationale Bewegung Syriens, beschloß, zur Politik des passiven Widerstandes gegenüber Frankreich zurückzukehren. Im Zuge dieses Beschlusses will sich der Nationalist an seiner Regierung beteiligen, auch keine Regierung unterstützen und als nächstes Ziel die Durchführung der Kammerentscheidung vom 31. Dezember 1938, die bekanntlich die sofortige Inkraftsetzung des französisch-syrischen Vertrages von 1936 vorsehe, durchsetzen. Über Damastus ist der A u s s a h u t e z u f a n d verhängt worden.

Der Vertreter des Oberkommissars ließ in den Straßen von Damastus einen Aufruf an die Bevölkerung verteilen. Für Widerstand gegen die Militärgewalt werden scharfe Maßnahmen angedroht. Der Aufruf schließt mit dem Hinweis auf Frankreich als „traditionellen Schützer des Islams“ und „einzige Macht, die die Unabhängigkeit und Einheit des syrischen Staates garantieren könne.“ (1)

## Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne

60. Fortsetzung

Nachdruck verboten

In dieser Stunde läßt er sich vollkommen von ihr los, und nur ein großes Staunen war in ihm, daß es ihm kaum wehtat.

Die Frau dort war ihm ganz fremd; er hatte keinen Teil an ihr. Sie sollte ihm ganz gewiß kein Leben nicht weiter verderben! Alles das Große, Gute, das er in ihr gesehen, waren nur seine eigenen Gedanken und Wünsche gewesen; in seiner blinden Verliebtheit hatte er sie für sich genommen — und sie war doch nur eine schöne Schale ohne jeden Inhalt!

Er ging auf ihre Worte nicht ein. Kurz und fast sagte er: „Ich werde morgen mit dem Blarische Ringhetti sprechen und dann abreisen — ohne dich, damit ich deinem Glück mit diesem Herrn nicht im Wege bin. Die Schulden, die du als Frau Ja Traumann gemacht, werde ich noch bezahlen.“

„Du willst zahlen und dennoch...“

„Ja, dennoch! Damit mein Name nicht mehr genannt wird und reiner Tisch ist. Für einen Menschen von deiner Gesinnung ist kein Platz an meiner Seite. Ich beantrage sofort die Scheidung. Es ist mir unmöglich, noch einen Tag mit dir zusammen zu sein!“

Da lachte sie gellend auf.

„Nun auf einmal? Wohl weil ich Geld verpielt habe? Du bist kleinlich, eine Krämerjeele! Wie du doch zu deiner verfluchten ersten paßt!“

„Erwähne sie lieber nicht! Es ist eine Entweihung, wenn du es tußt.“

„Und dennoch hast du sie meinetwegen verlassen!“

„Hörte sie, „konntest ihr untreu werden?“

## Schlacht, zweifelhäufig und würdig

Neue Uniform und Rangordnung für die Politischen Leiter Hauptamtsleiter Wehner, der Leiter des Hauptorganisationsamtes der NSDAP, sprach auf der Großdeutschen Tagung der Reichsleiter und Gauamtsleiter in Sonthofen über den Sinn, die Gründe und die Notwendigkeiten der neuen Uniform und Rangordnung für die Politischen Leiter der NSDAP. Die Schlacht, aber zweifelhäufig und dennoch repräsentativ wirkende braune Uniform sowie die neuen Ränge werden zu einem späteren Termin eingeführt. Es sei der besondere Wunsch des Führers, mit der neuen würdigen Uniform seinem politischen Führerkörper auch auf diese Weise eine Anerkennung auszuweisen zu lassen für die zum Teil ehrenamtlich durchgeführte Arbeit im Dienst der Bewegung.

## Rund 220 000 Reichsmark

Das Leipziger Musikfest des Reichsführers Leipzig Das Ergebnis des letzten Musikfestes des Reichsführers Leipzig innerhalb des diesjährigen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes steht in seiner endgültigen Höhe noch nicht fest. Es ist aber bereits ermittelt, daß rund 220 000 RM für die zu diesem in Leipzig im Sonthofen durchgeführten Konzert eingenommen sind. Die ersten fünf Musikfestkonzerte des Reichsführers Leipzig erbrachten schon die stattliche Summe von 450 954,43 Mark. Das Leipziger Konzert hat also alle bisherigen Ergebnisse weit übertraffen. Mit diesem letzten Konzert kann nunmehr der Reichsführer rund 671 000 Mark an das W.H.W. abführen.

## Neues aus aller Welt

### Zwei Mörder hingerichtet

Am 18. März ist die am 3. Juli 1894 in Neumünster, Gemeinde Gmatting, geborene Kreuzung Nothmann, die vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist, hingerichtet worden. Sie hat gemeinschaftlich mit ihrem von ihr angeheirateten Schwachmännchen Sohn ihren 67jährigen Schwager Josef Kettner mit einem Beil erschlagen, weil sie ihn beerben und eine neue Ehe mit einem jüngeren Mann eingehen wollte.

Am 20. März ist der am 23. September 1903 in Ruhlen (Schlesien) geborene Fritz Krebs hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Jüterbog vom 2. Dezember 1937 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner wegen weiterer Straftaten zu einer Gesamtfrist von 15 Jahren Zuchthaus und zu Sicherungsverwahrung verurteilt worden war. Krebs hatte am 6. Juni 1936 in Schilflosen seinen 74jährigen Schwager, den Gastwirt Friedrich Schneider, heimtückisch erschossen, um sich in den Besitz des Nachlasses zu setzen.

„Greifen“ 70 Jahre am gleichen Arbeitsplatz. Das fester Jubiläum einer 70jährigen Tätigkeit an der gleichen Arbeitsstelle konnte in einer Zeilen- und Kunstzeile in Höhe von 1 die 74jährige Margarete Watter feiern. Die noch sehr rüstige Jubiläerin, die aber als Greifen genannt wird, erhebt als erste gewerbliche Arbeiterin im ganzen Reich bei dieser Feier das Treueidenschaftswort.

Fischmarkt im Kino. Die Hansestadt Hamburg ist eine Stadt der Fischerei. Der Fisch ist regelmäßig auf dem Speisemarkt zu finden. Jede Hansestadt überlegt sich gewöhnlich schon einen Tag vorher den Speisemarkt für den nächsten Tag. Das wird ihr dadurch erleichtert, daß sie schon weiß, mit welchem Fisch am nächsten Tage zu rechnen ist. Der Hamburger Fischhandel hat dem dadurch Rechnung getragen, daß er jeden Abend auch im Kino die Besucher durch Lichtbild davon unterrichtet, was an Fischen für den nächsten Tag vorhanden ist. So Kinobesucher, die von einer Werbezentrale aus über die täglichen Anordnungen unterrichtet werden, sorgen damit auf breiter Basis für Auslieferung.

NSK-Stratophärenflugzeug brach auseinander — 10 Tote. Ein viermotoriges amerikanisches Stratophärenflugzeug der Boeingwerke in Seattle stürzte bei einem Probeflug über dem Staat Washington ab. Die zehn Insassen kamen ums Leben. Augenzeugen berichteten, das Flugzeug sei aus großer Höhe in eine Bergschlucht hinabgestürzt, und es habe den Anschein gehabt, als sei es während des Absturzes auseinandergebrochen. Die Trümmer lagen weitläufig verstreut. Es handelt sich um ein neues Stratophärenflugzeug für 33 Passagiere, das zunächst als Versuchsflyer hergestellt wurde. Die Boeingwerke in Seattle arbeiten augenblicklich an sechs dieser 20 Tonnen schweren Stratophärenflugzeuge, deren jedes eine halbe Million Dollar kostet.

1000 Kilogramm schwerer Goldbars. Albertumsforscher entdeckten die Ausgrabungen in Charkow die unterste Grabkammer des Pharaos Hu Senned, der vor rund dreitausend Jahren regierte. Hu Senned gilt als Schwelger der Königs Salomon. Die Grabkammer enthielt den tausend Kilogramm schweren Goldbars, der etwa eine Million Pfund Sterling wert ist, mit der Mumie. Weiter fand man dort zwei Stele, eine Kugel Schmuckstücke und Statuetten. Es scheint sich um die bedeutendste Entdeckung seit dem Tutankamunfund zu handeln.

## Ehrentag des deutschen Memel

Wiederbelebung des von Litauern gekürzten Denkmal Kaiser Wilhelm I.

Unter gewaltiger Teilnahme der memeldeutschen Bevölkerung fand in Memel die Einweihung des wiedererrichteten Denkmal Kaiser Wilhelm I. statt, das vor 16 Jahren von litauischen Freischützen zerstört wurde.

Der memeldeutsche Arianerbund, dem als Träger der katholischen Tradition dieses alten preussisch-deutschen Landes die Führung der Arbeit übertragen wurde, war in Stärke von 300 Mann aufmarschiert, daneben Ehrentürme und Abordnungen sämtlicher Gliederungen der memeldeutschen Bewegung. Die Stadt prägte bereits seit Tagen in reichem Maße den historischen Gedächtnis an dem historischen Weiden in Weiden und Weiden durch die Errichtung der Rahmen Andenken haben. Neben dem grün-weiß-roten Memelstein waren besonders viele Gedenktafeln zu sehen. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, wurde bei seiner Ankunft von den Massen mit Sieges-Rufen begrüßt. Der Memeler Gebietskriegsführer Dr. Schwabe hielt die Wehrede. Wenn verlebendes Mensch, so sagte er u. a., vor 16 Jahren stand, durch die Beilegung der deutschen Denkmäler und die Treue aus den deutschen Herzen ziehen zu können, so hätte die Memeldeutschen durch sechs Wahlen beweisen, daß sie deutschen Blutes seien.

Wenn wie heute, so sagte Dr. Schwabe, wieder einer besseren Zukunft entgegenzusehen, so verdanken wir das dem Führer. Nie mehr werden wir uns durch politische Grenzen das Recht nehmen lassen, uns zur deutschen Weltanschauung zu bekennen.

Der Redner schloß mit einem Treuegelübde und einem dreifachen Sieg-Deil auf den Führer Großdeutsche und den Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, in das die Masse begeistert einstimmt.

Mit Dr. Neumann den Weg am Denkmal verließ, um den Gedenkmarck der Kriegserinnerung und der übrigen Verbände abzunehmen, brauchten ihm erneut sämtliche Helfer entgegen und um den blauen Menschenmassen, die weithin die Straßen füllten, erklang immer wieder der Ruf: „Wir wollen beim zum Reich!“

## Man wart für Aufklärung

Die französischen Minister traten am 17. März unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen. In der im Anschluß bekanntgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, daß Ministerpräsident Daladier dem Staatspräsidenten eine Reihe von Entschlossenheiten zur Gegenüberstellung unterbreitet habe, die dazu bestimmt seien, die Sicherheit der Landesverteidigung zu verstärken. Außenminister Bonnet erläuterte Bericht über die außenpolitische Lage. Finanzminister Reynaud gab bekannt, daß er den erhöhten Ausgaben, die die Landesverteidigung erfordere, durch „gewisse Sparmaßnahmen“ gerecht werden wolle.

Es handelt sich hierbei, wie man erfährt, u. a. um eine Verordnung über die Beschränkung der Einbringung von Beamten in den staatlichen und öffentlichen Diensten. — Die hieron Betroffenen werden sich wahrscheinlich in ganz besonderem Maße ihre Gedanken über internationale Brunnenbergung und ihre Folgen machen.

## Musik und Mathematik

Das Zahlengenie mit dem Violoncello

Ein junger und ganz außerordentliches Rechengenie ist jetzt in Calais entdeckt worden. Es handelt sich um einen gewissen Maurice Dagbert, dessen besondere Spezialität in einer fabelhaften Beherrschung der Wurzelrechnung besteht. Er ist 18 Jahre alt und vertritt Aufgaben, selbst wenn sie noch so schwierig sind, in einer unglaublich kurzen Zeit, wobei er aber — und dies ist seine weitere Besonderheit — während des Kopfrechnens immer auf seinem Violoncello spielen muß.

Kürzlich wurde er einer Kommission von bekannten Mathematikern vorgeführt. Dabei wurde ihm unter anderem die Aufgabe gestellt, die sechste Wurzel aus der Zahl 31 088 354 807 275 169 zu ziehen. Vorher hatten die berufsmäßigen Mathematiker diese Aufgabe mit Bleistift und Papier gelöst, wozu sie 21 Minuten brauchten. Dagbert spielte dann ein ganz kurzes Stück auf seinem Violoncello, und währenddessen löste er im Kopfe die Aufgabe. Er legte das Violoncello zur Seite und nannte richtig das Ergebnis: 609. Eine andere Probe seiner einzigartigen Begabung legte er ab, während er auf seinem Instrument eine Melodie aus dem Troubadour spielte. Er hatte aus 20 dreifelligen Akkorden die Akkordwurzel zu ziehen und außerdem zwei fünffellige Akkorden zu multiplizieren. Genau acht Minuten lang spielte er auf seinem Instrument, und dann nahm er ein Stück Papier und schrieb darauf die Lösungen der ihm gestellten 21 Aufgaben, ohne noch nachzudenken und ohne sich zu irren, nieder.

Er preßte die Lippen fest zusammen. Seine Augen bohrten sich förmlich in ihr Gesicht. Es war etwas Böses, Gemeines darin, und laßerhaft und gewöhnlich der Ausdruck. War das wohl schon immer so gewesen? Ja, er hatte es nur in blinder Verliebtheit nicht gesehen!

### Siebzehntes Kapitel

Sie hatte ihn wieder gesehen! Und so unermutet, so plötzlich, daß das Herz noch jetzt unter diesem Eindruck schlug. War es Schicksalsfügung?

Frau Jabella fand tief atmend in ihrem Zimmer des ruhigen, vornehmen Fremdenheims, in dem sie für einige Wochen Aufenthalt genommen.

Sie schloß die Augen, sah Erichs Bild zurückrufend. War es zwar nur eine Begegnung von Sekundendauer gewesen, so hatte der Blick in das geliebte Gesicht dennoch genügt, ihr zu zeigen, daß es noch dieselben offenen, freien Züge waren, die sie so sehr geliebt — und die sie niemals hatte vergessen können!

Nun durfte sie nicht mehr hierbleiben; die Gefahr einer nochmaligen Begegnung, womöglich mit Ja, seiner Frau, lag allzu nahe.

Angst erfaßte sie vor dem nächsten Tage. Sie mußte fort — unter allen Umständen fort!

Alles war wieder in ihr aufgewühlt. Jener schrecklichen Tag, an dem sie erfahren hatte, daß sie nur infolge eines Mißverständnisses und dank der Ritterlichkeit Erichs dessen Frau geworden war, daß sie nur ein erborgenes Glück genossen. Ihr war damals gewesen, als könne sie das Leben nicht mehr ertragen, und sie hatte mit Selbstverleugungsgedanken gespielt; doch ihr tiefe Frömmigkeit hatte sie gebindert, jenen letzten Schritt zu tun.

Sie hatte sich in ein Sanatorium geflüchtet. Viele Zeit hatte sie dort zum Nachdenken gehabt. Wenn sie auch in ihrem Stolz unbeschreiblich gelitten hatte, so rang sie doch allmählich aus allen Schmerzen die Erkenntnis empor, daß Erich sie wirklich geliebt und sich bei ihr glücklich gefühlt hatte.

Fortsetzung folgt.

# Im Schatten des St. Veits-Domes

Deutsche Kultur in Prag

Prag, die alte böhmische Hauptstadt, liegt im Schatten des Grabhügels, aber dem die mächtige Königsburg wächst; daneben hebt sich der Sankt-Veits-Dom in den Himmel, beide, Burg und Dom, haben viele Jahrhunderte an sich vorüberziehen lassen, die älteste Teile der Burg wissen noch von den Zeiten, da deutsche Kaufleute ihre Waren hereinbrachten und sich an dem Hans über der Moldau — es mag um das Jahr 1050 gewesen sein — niederließen; bald flüchteten Handwerker und führende Magister und Baumeister zu ihnen, blieben dort und brachten deutschen Fleiß, deutsches Recht und deutsche Kultur ins Land. Als etwa hundert Jahre später Judith, die Tochter eines thüringischen Grafen, als Gemahlin des böhmischen Königs Wladislaw nach Prag kam, beherrschten die Deutschen schon die wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten der Stadt, die bald aufblühte, so daß eine Erweiterung nötig wurde; mit dieser betraute man einen deutschen Baumeister, Eberhard, und dieser Kluge und weisbildende Mann gab dem Stadtbild das deutsche Gepräge.

Die böhmischen Könige stammten aus dem alten Geschlecht der Premysliden, deren bedeutendster Ottokar II. gewesen ist. Dieser richtete seinen Hof, seine Kanzlerung und alles übrige nach dem Pariburgshof des Landgrafen Hermann von Thüringen ein, nachdem er 1253 seinem Vater, Wenzel I., auf den Thron gefolgt war. Er zog mit den deutschen Ordensrittern gegen heidnische Preußenstämme, vergrößerte sein Land und geriet dann ins Unglück durch Rudolf von Habsburg, den er nicht anerkennen wollte; er kämpfte gegen ihn und fiel in der Schlacht auf dem Marchfeld 1278.

Unter Ottokars Nachfolgern begann Prags Ansehen zu sinken. Erst unter Karl IV. nahm Handel und Wandel neuen Aufschwung, und die Stadt erlebte ihre erste große Blütezeit. Karl begann schon als König von Böhmen seine Vaterstadt in jeder Weise auszubauen, zu verschönern; als er 1355 in Nachen zum Deutschen Kaiser gekrönt worden war, ging sein Bestreben dahin, Prag zur Residenz des Deutschen Reiches zu machen. 1344 hatte er, nachdem die Errichtung eines Erzbischofssitzes in Prag erreicht worden war, auf dem Grabhügel, unweit der Burg, den Grundstein zu dem Sankt-Veits-Dom gelegt. Als Baumeister wählte er Matthias von Arras und Peter Parler aus Schwabisch-Gmünd. Vor allem Parler arbeitete an dem Dom, der ein gotisches Meisterwerk des deutschen Ostens wurde. Durch die unglücklichen Hussitenkämpfe wurde der Bau oftmals unterbrochen. Bei dem großen Brande der Burg 1541 erlitt er ebenfalls Schaden. Nach vielen Ergänzungsarbeiten wurde er in den ersten Jahren nach dem Weltkriege in seiner heutigen Gestalt vollendet.

Karl IV. war einer der geistvollsten Herrscher seiner Zeit. Er stand in Verbindung mit den bedeutendsten Humanisten des 14. Jahrhunderts und nannte Petrarcha, Boccaccio und die führenden Lehrer an den Universitäten von Bologna und Paris Freunde. So kam er bald auf den Gedanken, Prag eine Universität zu schenken, die er 1348 begründete; es war die erste auf deutschem Reichsgebiet, und sie ist zum Vorbild aller späteren geworden. Sie war in die vier Fakultäten (die theologische, die juristische, die medizinische und die artistische) gegliedert; Kanzler war der jeweilige Rektor der Stadt. Sie hatte eine eigene Gerichtsbarkeit, welcher der Rektor vorstand. Karl IV. führte selbst, nach dem Vorbild Bolognas, die sogenannten „Nationen“ ein; das waren landesmännliche Vereinigungen der Städte und Lehrkräfte, und damals gab es in Prag eine bayerische, eine schlesische, eine böhmische und eine polnische „Nation“ (Landmannschaft).

Auf der königlichen Kanzlei wurde auf Anordnung Karls IV. eine Schriftsprache gebraucht, die aus dem humanistischen Deutsch und aus der Mundart der Prager Deutschen zusammengesetzt war; aus ihr bildete sich nach und nach das Hochdeutsche heraus, auf dem Martin Luther weiterbauen konnte.

Jein Bräuten überquerten heute in Prag die Moldau, doch die schönste Blick die Karls-Brücke von Meister Parler, die mehr als 500 Jahre wechselvoller Geschichte zeugen und fallen sah. Ueber sie zogen die deutschen Studenten 1409 aus Prag, gegen den Bräutigam ließen die Schweden Sturm in den harten Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, und man sah sie in der Schlacht am Weißen Berge (1620) Besiegten dummeln an seinen künftigen Jüngern. Noch anderer kirchliche und profane Bau in Prag kündigt von Parlers Meisterhand, den Karl IV. auch mit der Planung der Reichstadt vertraute. Doch nicht nur aus den Meisterbauten spricht das Deutsche als Grundelement. Son-

dern auch aus den Bürger- und Patrizierhäusern, den kleinen Kirchen und Kapellen; sie alle sind bleibende Zeichen deutschen Fleißes, deutscher Gläubigkeit und deutschen Kunstsinnes.

Nach dem Tode Karls IV. hat Prag noch mancherlei Schicksale durchlebt, viele aus religiösen und nationalen Gründen geführte Kriege unterbrachen oft die weitere Entwicklung der Stadt; ruhigere Zeiten ließ sie immer wieder schnell aufblühen. So kam mit Ferdinand I. die Renaissance nach Böhmen. Der deutsche Baumeister Giovanni war ein Meister des Barockstiles, ebenso der berühmte Fischer von Erlach, und nicht zuletzt Allan Janak Sienzenhofer. Unter Rudolf II. kamen große Kunstschätze nach Prag; die spätere klassische Zeit verübte die Stille und glättete alles ins Große; die neuere Zeit baute Industrieviertel, Verwaltungsbauten und Arbeiterwohnviertel, ohne dem alten Prag ein geschlossenes Bild nehmen zu können. Das Weltende der Moldaustadt ist eben deutsch; die Karls-Brücke und der Dom, die astronomische Uhr, an der jede volle Stunde der Hahn Petri kräht, die großen schwarzen Paläste der Waldstein (Wallenstein) und Piccolomini, die Kirchen der verschiedenen Zeiten und schließlich auch der Geist, der heute noch in den verwinkelten Gassen haust und von unfernen deutschen Brüdern erzählt, die vor vielen hundert Jahren hier lebten und arbeiteten — für ein ewiges Deutschum.

## Wie lange kann man leben?

Kein scholastisches Orakel und kein wissenschaftliches Rezept kann vorherbestimmen, wie lange ein Mensch leben wird; alles, was die Wissenschaft tun kann, ist, Tabellen aufzustellen, die zeigen, wie lange Menschen wirklich leben. Danach kann man dann seine eigenen Chancen berechnen. Wenn einer z. B. danach trachtet, die hundertjährige Lebensjahre auf Erden zu vollenden, so zeigen die Tabellen ihm, daß ihm eine Chance von etwas mehr als 1 : 3 dafür gegeben ist. Die Statistiken der Lebensversicherungs-Gesellschaften zeigen, daß von hundert in den Vereinigten Staaten geborenen Menschen über ein Drittel noch im Alter von 75 Jahren am Leben sind. Ein Jahrzehnt später leben von den ursprünglichen hundert noch etwa zwölf, und nur einer oder zwei von den hundert kommen über das zweiundneunzigste Lebensjahr hinaus. Außerordentlich selten wird der Mensch hundert Jahre alt, und noch nie hat jemand unweigerlich bewiesen, daß er länger als etwa hundertundzwei Jahre gelebt hat.

Eine Reihe von Jahren hindurch sind von Prof. R. Pearl, Baltimore, erschöpfende Aufzeichnungen über Personen gemacht worden, die 95 Jahre oder länger gelebt haben, und aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, daß das wichtigste Erfordernis für Langlebigkeit Vorfahren sind, die ein hohes Alter erreichten. Mit anderen Worten: Genau so, wie man blaue Augen und rotes Haar erbt, erbt man die biologischen Charakteristika für Langlebigkeit. Wenn die Vorfahren eines Menschen jung starben, hat er verhältnismäßig wenig Aussicht, irgendwelche Langlebendekordere in Marathonslauf des Lebens zu brechen; haben dagegen seine Eltern und Großeltern ein hohes Alter erreicht, so hat er wahrscheinlich in gewissem Grade diese gleiche biologische Eigenschaft geerbt.

An zweiter Stelle unter den Bedingungen, die ein langes Leben sichern, scheint die Frage des Temperaments zu stehen. Der ruhige und zufriedene Menschenschlag scheint bei dem Altersreife einen sehr bedeutenden Vorsprung vor dem Menschen zu haben, der launisch und reizbar ist und sich leicht ärgert und sorgt. Ferner läßt das gesammelte Material erkennen, daß der Mensch, der nach seinem vierzigsten Lebensjahre übermäßig anstrengende körperliche Arbeit verrichtet, ein längeres Leben erwarten kann als der irreführende Mensch, der glaubt, seine Körperkräfte noch mit denen eines Jünglings messen zu können. Eines der verbreitetsten Märchen ist die Ansicht, daß eine genaue Einhaltung von Ernährungsvorschriften und die Vermeidung von Alkohol und Tabak ein langes Leben sichern. Das vorhandene Material unterstützt diese Ansicht nicht.

Eine nicht geringe Zahl der gesammelten Fälle bezieht sich auf Personen, die sich während des größeren Teiles ihres langen Lebens einer — wie man zu sagen pflegt — „schwachen Gesundheit“ erfreuten. Nach den Berichten waren sie „leis kräftlich“ oder „gedrechlich“ oder „solbinnwalle“. Das ist eigentlich nicht überraschend, denn Vorbidität und Moraliät bedeuten biologisch nicht das Gleiche. Es kann einer sehr viel krankheit, die sich in Zwischenträumen über viele Jahre hinzieht, durchmachen und doch ein hohes Alter erreichen, wenn die Krankheiten immer sachgemäß behandelt werden.

# Turnen, Sport und Spiel.

## Der Preis des Reichshalters

Hans Lohr liegt im Stipplingen in Oberwiesenthal. Auf der idyllisch hergerichteten Martin-Rauschmann-Schanze in Oberwiesenthal fand bei besten Schneeverhältnissen in Gegenwart einer großen Zuschauerzahl der reichsleitende Sprunghalt Karst Sieger und Gewinner wurde Hans Lohr, Harrachsdorf, der für Brünne von 71 und 66 Meter die Preisnote von 219,8 erhielt und damit den Silbererger Paul Zamerndach, der sich durch großartige Haltung auszeichnete, knapp auf den zweiten Platz verweist. Der Schwabacher Streitmäher lag noch vor Althauswald, Jannbrudr Wetmischer Betauer sprang im ersten Durchgang 66 Meter, kam aber dann bei 66 Meter zu Fall und verlor sich alle Aussichten.

## Reichswedel Poppa siegte in Aue

Bei den Stipplingen des Reichsvereins Aue war Reichswedel Poppa, A. M. Dresden, der erfolgreichste Teilnehmer. Poppa belegte im 15-Kilometer-Laufplan in 1:13:24 hinter Schatz, Johanngeorgenstadt 1:11:19) den zweiten Platz, siegte im Wochensprung in 1:35 überlegen vor Weitzer, Harrachsdorf und erzielte sich auch im Sprunghalt als Sieger mit Note 224,8 und Reihen von 36, 40 und 28 Meter, Reichswedel Poppa gewann den Ehrenpreis der Stadt Aue.

## Rudel-Gaumeisterchaften in Kurort Döblich

Auf der Hochwaldbahn in Kurort Döblich wurden die jährlichen Gaumeisterchaften im Rudeln auf Naturbahn ausgetragen. Aus allen Teilen Sachsens, aus Schlesien und dem Sudetenland waren die besten Rudler am Start. Wie schon so oft, machten die Reichsberger das Rudern unter sich aus. Lediglich der ehemalige Europameister Walter Rehl aus Bad Müritzen eroberte mit im Vordertreffen und belegte den vierten Platz. Im Rudern um die Gaumeisterchaft siegte mit 10,9 Sek. Vorfprung H. M. Mann Gustav Reidel, Reichsberger, vor Bernhard Grundmann, 44-Sportgemeinschaft Dresden, der den schwersten Lauf des Tages fuhr. Bei den Doppelstern wurden die Europameister Rehl-Gläser (Bad Müritzen) von Wafsch, Reichsberger, und Grundmann, Dresden, um 10 Sek. geschlagen. Das Rudern der D. R. wurde von Anarchisten des Hannes 102 Altan bestritten. Ueberlegener Sieger wurde Erich Lange, Kurort Döblich, vor Fritz Walter, Kurort Döblich, sowie Arnold Kubold, Kurort Döblich. Bei den Senoren siegte Altmeyer Rudolf Kopal, Reichsberger, vor Willi Volprecht, Kurort Döblich.

## Tüchtiger Schwimmerwachst

Die Reichsprüfung der deutschen Schwimmerjugend im Leipziger Becken waren ein voller Erfolg. Unsere Jungen schwammen Zeiten, die denen unserer Spitzenklasse nicht viel nachstanden. Von den beteiligten Sachsen traten nur der Dresdener Götsche und der Dresdener Springer Rödel in den Einzelkämpfen vorzüglich in Erscheinung. Für die übrigen war die Konkurrenz zu hart, doch schmit das Gebiet Sachsen in der Gebietswertung dank seiner guten Durchschnittleistung mit einem dritten Platz hinter den Gebieten Berlin und Westfalen sichtbar ab.

## Vorbild für unsere Jugend

Reichsportführer von Eschammer und Oken hat den Deutschen Amateur-Vormerkerschaften, die jetzt in Offen begonnen haben, folgende Geleitworte gegeben: „Ich schätze die Bedeutung des Amateurbereichs sehr hoch ein und freue mich darüber, daß sich nun aus ganz Großdeutschland die Amateurbögen in Offen treffen, um in ritterlichen Kämpfen die Weistuschschaften auszutragen, um die Besten, die Reizler, zu ermitteln. Mögen alle, die hierbei den Ring betreten, sich dessen bewußt sein, daß sie Vorbild sind, vor allem für unsere Jugend! Nicht die Härte oder die Schwandtheit des Kampfers oder die bessere Technik machen allein den Reizler, sondern die unbedingte Aufrichtigkeit, Aufrichtigkeit, Selbstverleugung und feste Einfühlbereitschaft und das Streben nach Vollkommenheit des ganzen Menschen!“

Die Spieler sollen selbst entscheiden. Beim Kongreß des Tennis- und Badverbands in Paris wurde zu den politischen Wenden in Europa beschlossen, daß künftig jeder Spieler eines teilweise oder ganz eingetragenen Staates selbst entscheiden kann, für welches Land er starten will. Diese Neuordnung betrifft zunächst die Tennis- und Badverbände und des Sudetenlandes, die sich bereits selbstverständlich dem deutschen Sports zur Verfügung gestellt haben, und künftig die bisherigen sportlichen Vertreter der ehemaligen Tschecho-Slowakei.

Vormunder Wettkämpfe abgeschlossen. Mit einer Reihe wertvoller Leistungen wurde das Wettkampfen in der ausverkauften Dortmund-Belvalenhalle abgeschlossen. Die Olympia-Vorbereitungsdressur wurde von Köstlich unter Mitwirkung Meise gewonnen, während August Staud mit Hammer den Dressurwettkampf gewann. Das abschließende Landspriegen der Klasse 5 gab Rittmeister Brindmann auf Oberst Gelegenheit zu seinem einzigen Siege in Dortmund. Temme auf Nordland wurde nur knapp geschlagen.

# Ein Blick ging in Scharben

Roman von Fr. Lehne

61. Fortsetzung

Hochdruck verboten

Aber niemals war ein Wort über seine Lippen gekommen, nur Liebe und Freundschaft hatte sie erfahren.

Wußte sie seine Selbstbeherrschung nicht bewundern? Wußte sie ihm nicht sogar dankbar sein? Sie hatte ein Glück genossen, größer, als es vielen anderen beschieden war, mochte es auch ein gekostetes sein — und ist Glück nicht meistens nur Illusion?

Und sie hatte die Erinnerung! Wenn Erich ihr nun durch den Tod entrissen wäre? Dann hätte sie ihn auch verloren!

Durch tausend Schmerzen und Tränen hatte sie sich zur Ergebung hindurchgerungen; sie hatte kein Recht, ihm Vorwürfe zu machen. Aber leer und öde war ihr Leben geworden, und Stunden kamen, in denen sie sich verzweiflungsvoll auflehnte gegen ihr Geschick.

Isabella's Plan war, nach München zurückzugehen, das sie seit jener Zeit gemieden. Denn es würde über ihre Kraft gehen, der Rache möglicherweise zu begegnen. Sie trat an das Fenster; Licht, Hitze, Schönheit waren um sie her, und ihre Augen tranken das Wunder dieser geeigneten Landschaft.

Sie leidete sich zum Ausgehen an. Ein schicktes, tadellos sitzendes Jadenkleid zeigte die Vorzüge ihrer Gestalt, die, sehr schlank geworden, ganz mädchenhaft wirkte. Und das weiche, dunkle Fell des Silberfuchses, den sie leicht über ihre Schultern legte, paßte gut zu dem warmen Goldton ihres Haars und zu dem klaren, gepflegten Gesicht. Ihre Erscheinung wirkte wie die einer ganz großen, vornehmen Dame, der alles Unreine, Niedrige fernbleiben muß. Sie fiel auf der Promenade auf; mancher bewundernde Blick folgte ihr, die so gelassen und stolz ihres Weges ging, ohne

irgendeinem der ihr Begegnenden die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. Ob in ihrem Unterbewußtsein der Wunsch lebte, Erich doch noch einmal zu sehen? Aber dann kam Furcht über sie — nein, nein! Sie rief einen Wagen an, der sie zur Hand und zur Post fahren mußte. So schnell wie möglich fort aus Monte Carlo — nicht leben, nichts wissen! Da sah sie vom Wagen aus eine Dame auf der Straße — und diese Dame war Ja, ihre Richte. Sofort hatte sie sie erkannt; aber der Herr, in dessen Begleitung sie ging und der lebhaft und sehr vertraut auf sie einsprach, war nicht der blonde Erich, ihr Gatte. Ihr Herz schlug schwer — diese Frau, der seine Liebe galt, glühend benedete sie sie.

Ja blühte auf, sah die Dame im Wagen, blieb erstaunt stehen — das war doch Tante Isabella gewesen! Ganz bestimmt, sie irrte sich nicht. Seltsamer Zufall! Der ständige Blick hatte genügt, ihr zu zeigen, daß Tante Isabella sehr gut ausah. Sie schien sich also über den Verlust Erichs getrübt zu haben. Was würde Erich sagen, wenn er wüßte, daß auch sie hier war!

Ihre stinken Augen wanderten überall umher, und mit Genugtuung bemerkte sie, daß mancher sich nach ihr und ihrem Begleiter umschau. Sie hatte sich auf das raffinierteste hergerichtet; sie wollte unübersehlich sein; es galt, den Wardsche einzujagen; denn mit Erich war es vorbei. Er hatte ganz ausdrücklich erklärt, daß er auf jede fernere Gemeinschaft mit ihr verzichtete; sie möge sich fortan ihren Lebensweg gestalten, wie sie wollte. Er würde nach Java zurückgehen.

Sie hatte die Unwiderstlichkeit seiner Worte gefühlt. Was galt ihr das alles? Ein neues, interessantes Leben winkte ihr, das ihr einen Adelstitel bringen würde — was konnte ihr eitles Herz mehr verlangen! Jedes Gefühl für den Gatten war geschwunden; nicht das geringste Bedauern empfand sie darüber, daß ihre Ehe mit Erich Trautmann zu Ende sein sollte. Sie sagte dem Wardsche, daß ihr Gatte sie freigegeben habe.

„Wirklich? Dann hat er dich nie geliebt!“

„Nein, denn er meinte mir zu, daß ich fortan in einer

kleinen Stadt in Deutschland leben und seinen Haushalt führen sollte. Weil ich so viel Geld verpielt hätte und wir uns nun einzurichten müßten, Da ich dies nicht will, so trennen wir uns, und ich bin frei geworden für einen andern.“

Kokett sah sie zu ihm auf, den Blick tief in den seines flimmernden Augen verjüngend und sich im Gehen eng an ihn schmiegend.

„Es handelte sich doch um keinen großen Verlust — Herr Trautmann ist doch reich!“

„Ja sah die lauernden Blicke ihres Begleiters nicht.“

„Gewiß ist er reich, sehr reich! Er will mich nur ärgern und strafen, und das lasse ich mir nicht gefallen. Er sagte, daß er die das Geld zurückzahlen wolle, und zwar persönlich — um die Mittagstunde in deinem Hotel! Und auf mich verzichtet er auch.“

„Der Barbar! Eine Frau wie du...! Ich werde dir den Himmel auf Erden bereiten, meine schöne Blonde!“

„Feurig drückte der Wardsche Jas Arm an sich.“

„Ich gebe noch heute von ihm fort,“ sagte Ja. „Ich habe gepackt und wollte dich fragen, wohin ich meine Koffer schaffen soll.“

Rinaldo überlegte.

„Ich werde es dir heute abend sagen, meine Göttin. Erwarte mich am Eingang des Kaffees; wir wollen nochmals unser Glück versuchen — und werden viel gewinnen, ich weiß es; denn heute ist ein Glückstag für mich. Und dann werden wir reisen — nach meinen Besitzungen in der Lombardie.“

„Ich überlasse alles dir, Rinaldo — ich bin in deiner Hand. Du weißt, welches Opfer ich dir gebracht habe. Wenn Erich Trautmann wüßte, daß du mir nur mit hundert Franken ausgeholfen und du diese große Summe daraus gemacht hast...“

„Erstrecken sah er sich um.“

„Welche Unvorsichtigkeit, meine schöne Blonde! Ist dir mein Titel, meine alte Familie diese kleine Glückszettel nicht wert? Du weißt, wie glühend ich dich liebe...“

Fortsetzung folgt.



ber einstimmten. Die ausserlesene Vortragsfolge wurde eröffnet mit den festlichen Klängen des „Eingug der Gäste auf der Wartburg“ aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. In markigen Worten begrüßte Sturmführer Kopp die Erschienenen mit Ortsgruppenleiter Voigt an seiner Spitze. Bürgermeister Gründler und wünschte, sie möchten alle so frohlich sein, wie es zur Stunde der Rückkehr des Führers nach Berlin Großdeutschland sei. Ausgezeichnet spielte das Orchester die Freigolands-Overtüre „Der Fels im Meer“ von F. A. Rust und die unvergänglich schönen Melodien aus C. M. von Webers „Freischütz“ von H. Freund. Anschließend feierte Ortsgruppenleiter Voigt den Führer, der sich unermüdet für Großdeutschland einsetze, der mit seinen Truppen in Prag und Brünn einzog und mit Böhmen und Mähren altes deutsches Land wieder unter seinen Schutz nahm. Als vor acht Tagen Truppen hier Quartier bezogen, da beschloß uns wohl eine Abnung von bevorstehenden besonderen Ereignissen, aber niemand konnte dieses gewaltige Geschehen voraussehen. Am Abend der Berliner sang der Dank ganz Deutschlands an den Führer auf, um den uns die ganze Welt verehrt. Unser Dank sei die Tat. Im Führergruß gelobten alle treue Gefolgschaft und Mitarbeit. Mit der Romantze in F-Dur für Violine-Solo von L. v. Beethoven schloß der erste der Streichquartett vorbestehende Teil. W. G. S. P. f. e. r. t. verleiht mit der prächtigen Wiebergabe des Solos seinen Auf als tüchtiger Geiger. Seine vornehme Vogenführung und der herrliche Klang seines Instrumentes waren ein besonderer Genuß. Der zweite Teil der Vortragsfolge wurde in Blasmusik ausgeführt. Dem festlichen Beispiel „Dem deutschen Volk“ von C. Zimmer folgten „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ aus dem „Vogelhändler“ von E. Keller, „Ecksteiner“, Walzer von E. Uebach und das Marschpotpourri „Alle deutsche Treue“ von H. Franzen. Es war ein bunter Kranz gerühmter Melodien und brachte viel des Schönen. Zum Schluß erfreuten schneidige Fansarenmärche die Hörer, die mit lebhaftem Beifall dankten. Nach dem Konzert spielte die Kapelle zum Lohne auf. Alles in allem: ein recht angenehmer und wohlverlaufener Abend.

Die Filmveranstaltung der NSDAP. „Fern vom Land der Ahnen“ hatte gestern zahlreiche Besucher zu beiden Vorstellungen in der Schützenhaus-Vielspiele geführt. Nach der Aufwandschau wurde ein schöner Film von der Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart gezeigt. Ortsgruppenleiter Voigt sprach über die große Bedeutung der Auslandsorganisation der NSDAP. Anschließend wurde der Hauptfilm gezeigt: „Fern vom Land der Ahnen“. Fern vom Land der Heimat ihrer Väter leben Deutsche in aller Welt. Weil Deutschland ihnen keine Arbeitsmöglichkeit mehr bot, sind sie einst ausgewandert und drohten in den fremden Wäldern auszuweichen. Aber auch diesen Deutschen hat heute der Nationalsozialismus wieder den Stolz auf ihr Deutschtum zurückgegeben. — Der Film berichtet uns von dem Wirken der Auslandsgruppen der NSDAP, die in Afrika, wo irgend Deutsche wohnen, diese zusammenführt ihr Volkstum erhält und allen mit Rat und Tat zur Seite steht, in den Schulen „brauchen“ hängen heute die Bilder des Führers, und in den Herzen ist die Liebe zu Deutschland und das stolze Bewußtsein, Deutscher zu sein, wieder lebendig und stark. Auf Tagereisen zu Pferd, im leuchtigen Auto oder auf dem Ochsenkarren kommen die Deutschen zusammen, um von ihrem Führer zu hören und ihn im Tonfilm zu sehen. Das Reich das sich ihrer wieder erinnert. Nun stehen sie auch fern vom Land ihrer Ahnen wieder treu und stolz zum Reich. Der Film machte großen Eindruck auf alle Besucher.

Der Ortsverein Wilsdruff im Reichsbund für Homöopathie und Lebenspflege hielt gestern Abend in „Stadt Dresden“ eine Vortragsveranstaltung ab. Der Vortragende Heile eröffnete die Versammlung und ließ alle Anwesenden herzlich willkommen sein. Zunächst gab er verschiedene Eingänge bekannt; vom 15. bis 18. Juni findet in Stuttgart die Reichstagung statt. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Redners Hebert sprach der Vortragende Heile über Herzkrankheiten. Er gab aus dem reichen Schatz seiner langjährigen Erfahrungen viele wertvolle Hinweise aus diesem Krankheitsgebiete. Bei dem heutigen Zeit- und Arbeitsstempo ist das Herz außerordentlich in Anspruch genommen. Niemand soll daher irgendwie sich bemerkbar machende Herzerkrankungen vernachlässigen. Auch die Herzleiden können vollständig beseitigt werden. Der Vortragende erläuterte zunächst den Bau und die Tätigkeit des Herzens und in Verbindung damit den Blutkreislauf. Aus den Ausführungen ging hervor, welche gewaltige Arbeit das Herz zu leisten hat. Herzkrankheiten sind im allgemeinen schwer festzustellen. Er ging ausführlich auf die Symptome derselben ein und führte die homöopathischen Mittel hierfür an. Seine Ausführungen waren für alle Anwesenden gewinnbringend. Es schloß sich eine ausgiebige Aussprache über tödliche Gesundheitsfragen an, in welcher sich Vortragsgeber Heile wie immer als ein zuverlässiger Berater erwies. Nach Verlesen der Versammlungsprotokolle wurde die Versammlung geschlossen.

Die für heute 20 Uhr angelegte öffentliche Kundgebung der NSDAP. im Gasthof Klipphausen fällt aus. Der Marsch der Politischen Leiter nach Klipphausen findet daher nicht statt.

Nitnahme von Zahlungsmitteln im Reiseverkehr mit dem Protektorat Böhmen und Mähren. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Runderlaß 35/39 D. St. — 17/39 W. St. die Nitnahme von Zahlungsmitteln im Reiseverkehr zwischen dem bisherigen Reichsgebiet und dem Protektorat Böhmen und Mähren geregelt. Danach gilt das Protektorat Böhmen und Mähren weiter devisenrechtlich als Ausland. Es können also im Reiseverkehr nur 10 RM. mitgenommen werden.

**Hier spricht die NSD**  
Mittwoch, den 22. d. M., abends 1/8 Uhr im Parteihaus  
Dienstbesprechung  
der Sachbearbeiter, Bloß- und Zellenwörter und anschließend Vortrag des Kreisamtsleiters P. Brünger-Neifen, Eintragskassierer und Pfundfahrräder werden gebeten, an der Dienstbesprechung teilzunehmen.

**Winterhilfswerk 1938/39**  
Kartoffelansgabe: Donnerstag, den 23. März, vormittags 9 bis 10 Uhr.

### Die Prager Polizeidirektion stellt Greuelmeldungen richtig

Prag, 21. März. Das Tschechische Freieheer teilt amtlich mit: Die Prager Polizeidirektion stellt mit Rücksicht auf verschiedene Gerüchte, besonders betrefss Gerüchten in der ausländischen Presse fest, daß am 15. März dieses Jahres in Prag und auf dem Lande eine bestimmte Anzahl von Personen, in der Hauptsache Kommunisten und Devianten, in Schubhaft genommen worden sind, daß aber diese Personen nach durchgeführten Verhaftungen nach und nach wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, was schon in großem Maße geschehen ist. Die Sicherstellung dieser Personen wurde ausschließlich von der hiesigen Polizei bzw. von der hiesigen Gendarmerie durchgeführt. Bezüglich der angeblichen Tötung von Selbstmördern bzw. Selbstmordversuchen betont die Prager Polizeidirektion nachdrücklich, daß die Statistik der Selbstmorde keine Zunahme aufweist. Schließlich wird ausdrücklich erwähnt, daß kein einziges Konzentrationslager in Böhmen oder Mähren errichtet worden ist.

### Eine Million Engländer warnen! Sie verlangen Aussprache, statt Lügenhekel!

London, 21. März. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Montag von einer Abordnung eine Bittschrift überreicht, die mehr als eine Million Unterschriften trägt. Die britische Regierung wird darin gebeten, eine „Friedenskonferenz“ einzuberufen, damit dem Weltfrieden ein Ende gesetzt und endlich die Grundlagen für eine allgemeine Bereinigung, vor allem in Europa, herbeigeführt werde.

Ueber die Erfolgsaussichten einer solchen Konferenz kann man nach den bisherigen Erfahrungen gewiss anderer Auffassung sein. Beachtenswert an diesem Vorstoß, den eine Million Engländer machen, ist aber, daß sie sich in offenem Gegensatz zu den Verantwortlichen der britischen Politik für eine eheleiche Aussprache über alle Probleme erklären und damit unumwunden kundtun, daß sie die Methoden der Abgrenzung und Verleumdung, die gerade England im Augenblick einsetzt, um unhaltbar gemordene Positionen zu behaupten, mißbilligen.

Beihilfen zur Förderung des Obstbaues. Für die Frühjahrspflanzung von Obstbäumen und Beerensträuchern sieben der Landesbauernschaft Sachfen Mittel zur Gewährung von Beihilfen zur Verfügung. Anträge sind umgehend unter Beifügung der Rechnung an die zuständige Kreisbauernschaft zu richten. Bei dieser sind auch die Bedingungen zur Erlangung der Beihilfe zu erfahren. Ebenso können auf Antrag Beihilfen für das Umpflanzen von Äpfeln und Birnenbäumen sowie der Anpflanzung von Obstbaumstippen für die Schädlingsbekämpfung sowohl an Einzelpersonen als auch bei gemeinschaftlichem Zusammenschluß der Obstbauer an Ortsbauernschaften, Gartenbauvereine und Gemeinden verteilt werden.

Grumbach. Hiltlerjugend und Schule luden zum Elternabend ein, um die Zusammenarbeit zwischen Hiltlerjugend, Schule und Elternhaus in unserem Ortsgebiet auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen. Hiltlerjugendführer P. C. Baumann, zugleich Schulleiter der Volksschule Grumbach, zu einem Elternabend eingeladen. Es war eine Lust zu sehen, mit welcher Begeisterung und Disziplin Pimpfe und Jungmädels die bunte Vortragsfolge abwickelten. Fröhlich, vollstimmig und tonrein erlangen die Hiltlerjugendlieder in der vom Hiltlerjugendführer zusammengestellten Kantate „Deutschland, dir gehören wir!“ für Chor und Instrumente. Ebenso frisch und voll erkante der nahezu 150 Stimmen starke Chor mit Begleitung von Geigen, Waldhörnern, Mandolinen und Schifferklavieren in einer Folge von Marschliedern. Dazwischen legten Jungmädels Volkstänze. Lustige Laienspiele sorgten für herzhaftes Lachen. Der Jungung Kesselsdorf errang sich im Turnwettkampfer den Hiltlerjugendpreis. Die gleichzeitig ausgestellte Leistungsschau der Volksschule Grumbach erläuterte Lehrer P. A. Hiltner und bei der Elternschaft, sich selbst von dem Erfolg zu überzeugen, der sich auf den neuen Wegen nationalsozialistischer Jugendzucht ergibt. Ortsgruppenleiter P. Mähler unterstrich in seinem Schlußwort den Dank an alle Gestalter dieses Abends und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in diesem Geiste erogene Jugend nur einem Gedanken dienen wird: Deutschland!

Grumbach. Schulentlassungsfeier. Eine schlichte, aber würdige Entlassungsfeier der Volksschule zu Grumbach fand am Sonntag vormittags 11 Uhr im festlich geschmückten Gasthofsalle statt. Nach dem Hiltlerjugendmarsch des Jungvolkes begrüßte Schulleiter Baumann die Eltern und Freunde der Schule und dankte für den zahlreichen Besuch. Lehrer Küppers leitete die Feier mit dem Wort des Führers „Wir wollen ein hartes Geschlecht heranziehen“ ein. Streichmusik umrahmte die schlichte Feier. Schulleiter Baumann richtete an die zur Entlassung kommenden 7 Mädels und 10 Jungens Worte der Ermahnung. Jeder müsse vor allen Dingen Kameradschaft und Treue üben und bewahren. Unter Mitwirkung des Singekreises sangen die Schulführer ihren schiedenden Kameraden das Lied „Vergiß bei Hamit net“. Nach dem Benennnis: „Deutsche Kämpfer wollen wir sein“, entließ der Schulleiter mit je einem Spruch und einem von der Ortsgruppe der NSDAP. gestifteten Buch die Kinder aus der Volksschule. Bürgermeister Umlauf als Vertreter der Gemeinde gab den Entlassenen die besten Wünsche mit auf den Weg. Er überreichte den besten Schülern und Schülerinnen noch ein Buch als Geschenk der Gemeinde. Auch Ortsgruppenleiter Mähler hielt eine Entlassungsansprache, in der er unterstrich, daß das Leben ein Kampf sei und nur gesunde und selbstbewusste Menschen Sieger sein könnten. In kräftigen und markanten Worten schilderte er die Verantwortung. Mut, Tapferkeit und Einheitsbereitschaft und schloß die Feier mit dem Treuebekenntnis zum Führer.

Hühndorf. Hohes Alter. Am Sonntag feierte die älteste Hühndorfer Einwohnerin, Frau Emilie verw. Reichsherr, im Kreise ihrer Familie bei bester Gesundheit ihren 87. Geburtstag. Wie esbieten nachträglich herzliche Wünsche.

Weistopp. Zum Oberlehrer ernannt. Der an der hiesigen Schule tätige Lehrer E. Hiltner wurde vom Ministerium für Volksbildung zum Oberlehrer ernannt.

Weistopp. Schulentlassung. Am Sonntag vormittags fand im festlich geschmückten Klassenzimmer der 1. Klasse in feierlicher Weise die Entlassung von 7 Jungen und 10 Mädchen durch den Schulleiter P. Schulze statt. Ortsgruppenleiter Pieper nahm die entlassenen Schüler und Schülerinnen in die große Gemeinschaft der schaffenden Deutschen auf. Zahlreiche Eltern, Väter und geladene Gäste wohnten der Feier bei.

### Staatspräsident Lebrun nach London abgereist

Paris, 21. März. Der französische Staatspräsident Lebrun und seine Gattin haben am Dienstag früh kurz nach 8 Uhr in Begleitung des Außenministers Bonnet Paris verlassen, um sich nach London zu begeben.

### Sie hegen weiter!

London. Die zahlreichen diplomatischen Besprechungen, die Lord Halifax am Montag hatte, veranlassen die Londoner Dienstagmorgenpresse zu ausgiebigen Spekulationen und zur Veröffentlichung weiterer Dehaartikel. Die Betrachtungen der Blätter lassen den Schluß zu, daß man trotz aller Lügen im Augenblick keine unmittelbaren Besürchtungen bezüglich einer weiteren „Aggression“ zu hegen scheint. „Daily Express“ vertritt u. a., daß die Eintreibungsprobleme in England vollständig sei. Die britische Außenpolitik würde sich mehr auf den militärischen Angriff als auf die Verteidigung einstellen!

Paris. Noch wie vor steht in der Pariser Presse die als große diplomatische Offenbarung bezeichnete Schmutzschleuderei gegen Berlin im Mittelpunkt der außenpolitischen Kommentare. Mehr noch als in den Vortagen bemüht man sich, aus aller Welt zur Stützung der eigenen Kampagne scharfmacherische Reden und Erklärungen zu veröffentlichen.

### Yarmouth im Dunkeln — Anschlag auf das Elektrizitätswerk

London, 21. März. Der Kriegsbojen und die ganze Stadt Yarmouth wurden am Montag Abend durch mehrere Explosionen im Elektrizitätswerk über eine Stunde lang in völliges Dunkel gelegt. Der Verleber stand still, und selbst die Lichtspieltheater unterbrachen ihre Vorstellungen. Aus bisher unbekanntem Gründen ereignete sich im Schalthaus des Elektrizitätswerkes eine Explosion, bei der vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Als kurz darauf mehrere Polizeibeamte in das Schalthaus eindrangen, ereignete sich eine zweite Explosion, bei der ein Polizeibeamter schwere Brandwunden erlitt.

Braunsdorf. Die Schulentlassungsfeier an hiesiger Volksschule fand am Sonntag Vormittag in der Schule statt. Vier Jungen und sieben Mädels hatten sich mit ihren Eltern und Verwandten dazu eingefunden. Ferner waren anwesend Ortsgruppenleiter W. Pajzig, Politische Leiter und Bürgermeister Tamm. Mit dem Lied „Auf hebt unsere Fahnen“ nahm die Feier ihren Anfang. P. Reinhard, der Klassenlehrer der Abgehenden, hielt eine zu Herzen gehende Entlassungsansprache. Gesänge und Gedichtvorträge des Kinderchores wechselten mit Ansprachen des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters, der unter Hinweis des nun beginnenden neuen Lebensabschnittes sie als Mitarbeiter in die Volksgemeinschaft aufnahm. Das Gelübdis, den Führer für alle Zeiten die Treue zu halten, bekräftigten sie mit den Worten „Wir wollen es“ und mit Handschlag. Dann erfolgte die Ausbändigung der Entlassungsscheine und für jeden das von der Gemeinde gestiftete Buch „Kampf um Deutschland“ durch Schulleiter Schubert. Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalhelden nahm die Feier ihr Ende.

Rehborn. Schulentlassungsfeier. Durch die Schulleiter waren Partei mit all ihren Gliederungen, Vertreter der Gemeinde, Eltern und Väter zur Schulentlassung eingeladen worden. Sonntag früh 9 Uhr versammelten sich alle in dem festlich geschmückten Klassenzimmer der Schule Rehborn. Nach dem Einmarsch der Kinder und einigen Liedern hielt P. A. Hiltner in kurzer Rückschau und Auschau herzlich gerichtete Worte an die Kinder. P. A. Hiltner entließ hierauf mit gebührender Ermahnung 14 Mädels und 9 Knaben, P. E. S. o. b. e. 5. Mädchen und 4 Knaben mittels Handschlag und händerliche ihnen die Zeugnisse und eine Schrift Alfred Rosenbergs: „Wesen, Grundzüge und Ziele der NSDAP.“ aus. Weitere Lieder und Einzelsprüche folgten. Ortsgruppenleiter Keller sprach hierauf über die Arbeit für Volk und Reich und von der Aufnahme der Jugend in die Arbeitsgemeinschaft der NSDAP. Die Entlassenen legten ihr Treuegelübdis ab und bekräftigten dies mit dem Lied „Wir sind des Volkes Glieder“. Mit einem Gruß an den Führer und den Nationalhelden nahm diese erste Entlassung in würdiger Weise ihr Ende.

Buthardtswalde. Entlassungsfeier an der Volksschule. Am Sonntag, 19. März, fand die feierliche Entlassung von 11 Kindern aus der hiesigen Volksschule statt. BDM-Führerin Me Götter hatte mit ihrer Jungmädelsgruppe das erste Klassenzimmer in würdige Form gestaltet. Nach Kronenüberlegung an der Brust von Gerhard Schürer nahm die Feier um 10 Uhr ihren Anfang. An der Feier nahmen teil: Ortsgruppenleiter P. Seidel-Mungig, die Bürgermeister des Schulbezirkes, sämtliche Vertreter des Schulrates und Eltern, die Politischen Leiter, die Eltern, Väter und eine große Anzahl Angehöriger der Entlassungsschüler. Nach dem Einmarsch unter der Traditionsfahne der NSDAP. der Ortsgruppe Mungig wechselten Chor und Lied in würdiger Weise. Schulleiter Spindler als Klassenlehrer sprach nun zum letzten Male zu seinem Jahrgang. Er zeigte, wie die Schule die große Vorbereitungen für die Erfüllung ihrer zukünftigen Aufgaben hat sein wollen. Alle geleistete Arbeit und alle zukünftig zu erfüllenden Aufgaben stehen unter des Führers Wort: Wir stehen im Gesetz, das Pflicht und Ehre heißt. Hierauf erfolgte die Verabschiedung und Ausbändigung der Zeugnisse. Ortsgruppenleiter P. Curt Seidel-Mungig sprach noch einige tiefgehende Worte zu den Schiedenden. Er stellte die Frage: Was erwartet der Führer von euch? Hierauf erfolgte die Verpflichtung und die Aufnahme in die große Arbeitsgemeinschaft unseres Volkes unter der Traditionsfahne. Mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Wunsch der beiden Reichsbanner schloß die eindrucksvolle Feier.

### Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch 8 Uhr: Passionsfeierstunde der Pölsanweisung, anschließend heiliges Abendmahl.

### Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 22. März: Nach vorübergehender Verbübung und aufgelöster Bewölkung erneut Bewölkungszunahme und Niederschläge, die vielfach als Schnee fallen. Temperaturen tagsüber bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden bis 3—5 Gr. über Null, nachts um 3—5 Grad unter Null.

## Ihr Tod befruchtet unser Leben

Kahle Gräberfelder mahnen

Die Blutopfer eines Volkes sind die ewigen Mahner für die Erhaltung seiner Ideale. Sie sind der erhabendste Ausdruck des Lebenswillens eines Volkes im Kampf um seine Behauptung auf dieser Erde. Kein größeres Geschehen als das dieser Tage könnte dieses Wort des Reichsaussenministers von Ribbentrop aus der Gedendrede für Ernst vom Rath mehr bewußt werden lassen. Ein Volk ist solange zu großen Taten bereit, wie es seiner Helden gedenkt und ihren Tod als Verpflichtung ansieht. Rund um Deutschlands Grenzen hält der Geist der Helden des Weltkrieges in gewaltigen Gräberfeldern die Nacht. Groß ist die Zahl der Friedhöfe dranhin an den Stätten, die einst Schauplatz eines gewaltigen Ringens. Stumm stehen Tausende von Kreuzen; sie scharen sich um ein wichtiges Mahnmahl, das über der Ruhestätte derer errichtet wurde, die nicht nur ihr Leben gaben für Deutschland, sondern auch ihren Namen ließen, die unbekannt ihre Seele aushauchten. Gewaltig und ergreifend ist der Eindruck einer solchen Ruhestätte, wie deren viele in den langen Jahren seines Bestehens vom Volk und Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgestattet wurden. — Schwarz bleicht noch, wie es das Bild von Versailles bestimmt, das auch im Tode noch den Deutschen Soldaten die Ehre nehmen wollte, liegen an anderer Stelle Kreuze auf grasüberzogener Erde. Aber da ist keine Ordnung, viele von ihnen sind umgestürzt oder fehlen ganz. Und da wo auf dem anderen Friedhof ein würdiges Mal das Kameradengrab kennzeichnet, ist hier noch ein großer ungepflegter Erdhaufen. Keine Rosen, keine Grika blühen, keine gepflanzten Wege und keine Hecke, die Ordnung in diese heilige Stätte bringen.

Auch diese Ruhestätten unserer Helden in würdigen Zustand zu bringen, das ist die Aufgabe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Die Mittel dazu aber müssen aus der opfernden Gemeinschaft des Volkes kommen. Gauleiter und Reichshauptkammer Martin Nutschmann hat die Ehrenführung des Gauverbandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen und damit die Aufgaben und Ziele des Bundes besonders unterstrichen. Vom 25. März bis 1. April wird eine Woche des Volksbundes in ganz Sachsen Kundgebungen bringen, die über das Werk des Volksbundes, die über die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen unterrichten sollen.

## Ab 21. März Grenze beschränkt geöffnet

Einreise nach Böhmen und Mähren vorerst in dringenden Fällen

Ab Dienstag, 21. März, werden von den Staatspolizeistellen und Staatspolizeistellen Durchlassscheine für die Einreise nach Böhmen und Mähren ausgestellt.

Durchlassscheine werden zunächst für Personen ausgestellt,

a) die nachweislich in Böhmen oder Mähren ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben und dorthin zurückkehren wollen;

b) die nachweislich wegen Todes oder schwerer Erkrankung naher Verwandte in Böhmen und Mähren dorthin zu reisen beabsichtigen;

c) die Notwendigkeit zur Reise nach Böhmen und Mähren aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen durch eine entsprechende Bescheinigung des Reichswirtschaftsministeriums oder der zuständigen Industrie- und Handelskammer, soweit diese hierzu vom Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich ermächtigt ist, vorlegen.

Für alle anderen Personen bleibt die Einreise nach Böhmen und Mähren weiterhin gesperrt.

## Zurechnbarer Tod durch Fahrlässigkeit

In Leubitz bei Verdau entstand in der Volkammer eines Textilwerkes ein Brand, wobei Warenvorräte in beträchtlichem Umfang vernichtet wurden. Nach der Feststellung der Polizei hat ein Gefolgschaftsmitglied des Betriebes das Feuer durch Fahrlässigkeit verursacht. Der Mann erlitt schwere Brandwunden, denen er erlag.

Wilsdruff, am 17. März 1939. Der Bürgermeister.

Wilsdruff, am 17. März 1939. Der Bürgermeister.

## Regina

Dresden A, Waisenhausstraße 22. / Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends

### Großes Kabarett-Programm mit Tanz

## Stärke Freitaler Hofschlächtere

mit Kraftbetrieb.

### Eurt Siering

Fernruf: Amt Dresden 672151

### kauft lautend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis. Bei Hofschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

Wir danken dem Führer für seine historische Tat durch unser Opfer am W.B.-Sammeltag der D.M.

## Öffentliche Mittel oder Sparvertrag?

Die Frage der Erhaltung des Altbestandes

Auf die Pflege von Haus und Wohnraum wird größter Wert gelegt, zumal alle Maßnahmen in dieser Richtung regierungsfreudig gefördert werden. Der Hausbesitzer darf nicht nur an die Hausverbesserung, sondern er muß auch an die Wertverbesserung denken, wenn er mit dem Neubausbesitz im Wettbewerb bleiben will. Alle geeigneten Wege müssen daher zur Erreichung dessen beschritten werden. Neben der Gewährung öffentlicher Zuschüsse und unverzinslicher oder niedrig verzinslicher Anstaltskreditdarlehen an unbemittelte Hausbesitzer durch die Bürgermeister werden weitere Mittel durch den Abschluß der Hausverbesserungsverträge erschlossen.

Wenn auch die Mittel unter Umständen auf dem freien Markt beschafft werden, so ist doch zu beachten, daß hier nicht immer Mittel dafür zur Verfügung stehen und, wenn sie wirklich vorhanden wären, nur zum geringsten Teil nachträglich gesichert werden könnten. Diese Risiken bestehen bei Abschluß eines Hausverbesserungsvertrages nicht. Allerdings ist der Vertragspartner für die vorzusehende Spardauer an den Vertrag gebunden. Erfahrungsgemäß sind ja aber etwa alle zwölf Jahre große Instandsetzungsarbeiten auszuführen.

Wie der Leiter der Landesbausparkasse Sachsen, Dr. Oehmla, Dresden, auf der Tagung der Leiter der sächsischen Hausbesitzervereine in Chemnitz darlegte, hat die Landesbausparkasse einen entsprechenden Hausverbesserungsvertrag entwickelt.

Außer dem Leiter der mehr als 110.000 sächsischen Hausbesitzer umfassenden Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Bögel, Dresden, sprach noch Professor Dr. Hofmann. Er nahm insbesondere zu den Fragen des Preisstopps auf dem Gebiet des Mietrechtes Stellung.

## Kindliche Anstiege mit dem Tod geküßt

Das Treppengeländer ist keine Ausfallschranke

Die kindliche Anstiege des Kindes auf dem Treppengeländer, die schon über manche kindliche Verzeihung brachte, forderte in Altitz ein Todesopfer. In der Wohnzimmertreppe des alten Wandau-Hauses rutschte der zehnjährige Werner Hoffmann das Treppengeländer vom zweiten nach dem ersten Stockwerk hinab. Richtig verlor der Junge das Gleichgewicht und stürzte nach dem Keller zu in die Tiefe. Das Kind hat dabei schwere Verletzungen erlitten, doch jede Hilfe zu spät kam. Der Tod trat gleich nach dem Unfall, der sich hätte vermeiden lassen, ein.

## Keine altreichsdeutschen Handelsvertreter im Sudetengau

Es wird von altreichsdeutschen Handels- und Industrieunternehmen und altreichsdeutschen Handelsvertretern und Handlungsreisenden die Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 5. Dezember 1938, wonach es nicht statthaft ist, daß altreichsdeutsche Industrie- und Handelsfirmen das Sudetengebiet von altreichsdeutschen Handelsvertretern und Handlungsreisenden bearbeiten lassen, immer wieder durchbrochen. Die altreichsdeutsche Wirtschaft hat die Pflicht, den sudetendeutschen Handelsvertretern und Handlungsreisenden durch Überlassung ihrer Vertretungen und Einstellung von sudetendeutschen Handlungsreisenden die Möglichkeit zur Ausübung ihrer notwendigen Beschäftigung zu geben. Um dieser Verpflichtung mehr Nachdruck zu verleihen, wurden die Polizeiverwaltungen im Sudetengau vom Reichswirtschaftsministerium innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, erlaßt, altreichsdeutschen Handelsvertretern und Handlungsreisenden, die im Sudetengau bei der Entgegennahme von Aufträgen antreffen werden, die Reisepasskontrollen abzunehmen. — Es ist den altreichsdeutschen Firmen unbenommen, ihre Handlungsreisenden bzw. Handelsvertreter mit der Einrichtung und Einführung sudetendeutscher reisender Kaufleute zu beschäftigen. Dies muß aber dadurch nachgewiesen werden, daß dann eben der altreichsdeutsche und der sudetendeutsche Handelsvertreter bzw. Handlungsreisende zusammen die Kundenschaft besuchen.

## Die für heute 20 Uhr angeetzte öffentliche Rundgebung der NSDAP in Klipphausen

fällt aus.

## Arterienverkalkung

Angabe, Leber-, Herz-, Darm-, Gallenleiden, Rheuma

### Neris-Knoblauchsaff

liefert gute Dienste, Gewandheit ist beständig. 1,50, 2,75.

Neris-Knoblauchsaff-Drogen frei von Geruch und Geschmack. Packung 1,00.

Drogerie Paul Kletzsch

## 3-4-Zimmer-Wohnung

für sofort gesucht.

Angeb. unt. 680 an die Gesch. d. Bl.

Angeb. unt. 680 an die Gesch. d. Bl.

## Wie

sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen

### ?

Geben Sie eine kleine Anzeige im „Wilsdruffer Tageblatt“ auf, und Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

## Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Heute Dienstag bis Donnerstag 1/9 Uhr

Nur 3 Tage!

Verlängerung unmöglich!

Das gibt's nur einmal... das kommt nie wieder!!

Es ist ein Farbenrausch, ein phantastischer Wirbel der schönsten Kostüme, der märchenhaftesten Bilder.

## „Es leuchten die Sterne“

mit La Jana, Vera Bergmann, Carla Rust, Rudi Guden — und über 50 Stars und Prominente von Film und Bühne.

Sorgen und Glück, Arbeit und Erfolg der Menschen vom Film in packender Handlung, dargeboten wie noch nie!

Ein Film vom Film — den Sie sehen müssen!

**Wochenschau!**  
Im Beiprogramm:  
Deutsche Rennwagen in Front

## Der neue Film.



## ES LEUCHTEN DIE STERNE

„Es leuchten die Sterne“, die große Filmrevue, die Hans S. Jerlett inszenierte, ist ein Film vom Film, in dem die Filmstarsteller sich selbst und ihr Leben spielen und in dem alle Tobis-Stars mitwirken, u. a. Bill Foster, Luis Trenker, Paul Dartmann, R. A. Roberts, Jenny Jugo, Peter Welle, Harold Paulsen, Georg Alexander, Grete Weiser, Hilde Hildebrandt, Jupp Hussels, Paul Hörbiger, Käthe Dorsch, Albert Matthes, Joh. Niemann, Wolfgang Liebeneiner, Anna Ondra, Max Schmeling, Luise Ullrich, Gustav Fröhlich, Olga Tschadowa, Paul Kemp, Paul Linde, Dr. Albrecht Schönbals, Theo Lingg, Vil Dagover, Ida Wüst, Hans Söhnker, Irene v. Meyendorff, Ruth Hellberg. Die Rahmenbesetzung wird u. a. getragen von Vera Bergmann, Ernst Fritz Färber, Carlo Ruff, Rudi Guden. Es wirken mit das Hüller-Ballett, die Geschwister Höpfer, ferner die Kennfahrer Rudolf Carracino, Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang. Leo Lutz schrieb die Musik zu diesem Film.

## Sachsen und Nachbarheit.

Sebitz, Bürgermeister erhielt Treubienstehrenzeichen. Der Landrat von Birna überreichte Bürgermeister Dr. Studner, Sebitz, für vierzigjährige Tätigkeit das Treubienstehrenzeichen. Weitere 17 Angehörige der Stadtverwaltung erhielten das Treubienstehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit.

## Streckenweise Berwehungen

Der Straßenwetterdienst meldet am Montag um 8.30 Uhr: Reichsautobahnen: Auf sämtlichen Autobahnen bis zu 40 Prozent der Verkehr durch Spureneisen erschwert. Zwischenzeitlich und hier außerdem Schneefallen noch dringend erforderlich. Die Räumung der Autobahnen ist überall im Gange. Reichsstraßen und Straßen im Sudetengau: Im Hochland streckenweise noch schneefallene Schneedecke, leichter Schneefall, Verkehr kaum behindert. Es ist gestrichelt. Im Gebirge durchweg anhaltender Schneefall auf festgefahrener und schneestruener Schneedecke und Glatteis, oft Spureneisengefahr. Straße Nr. 93 von Rudau nach Schneeberg bis Karlsbad streckenweise Berwehungen, Straße Nr. 95 zwischen Annaberg und Oberwiesenthal und Nr. 170 zwischen Altenberg und Hainwald bis Teplitz harte Spureneisengefahr. Berwehungen, Schneefallen unbedingt erforderlich. Straßen werden geräumt und gestrichelt.

Die Landstraßen Pechelsgrün-Wärenwalde und Kirchberg-Weißbach werden wegen Schneeverwehungen bis auf weiteres für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Präsidenter Schlachthofmarkt vom 21. März 1939.

Preise, Ochsen: a) 41 1/2; b) 40 1/2; c) 35 1/2. Bullen: a) 42 1/2; b) 38 1/2; c) 32 1/2; d) 21—23. Ferkeln: a) 43 1/2; b) 39 1/2; c) 34 1/2. Kälber: A) —; B) a) 63; b) 57; c) 48; d) 38. Lämmer: A) a) 1. 52; 2. —; B) 1. 46 bis 52; 2. —; c) 43—45. Schafe: a) 42. Schweine: a) 57 1/2; b) 1. 56 1/2; b) 2. 55 1/2; c) 51 1/2; d) 48 1/2; e) und f) —; g) 1. 55 1/2. Auftrieb: 771 Rinder, darunter 182 Ochsen, 146 Bullen, 403 Kälber, 40 Ferkeln; zum Schlachthof direkt: 5 Kälber; 1416 Kälber, 2 zum Schlachthof direkt; 1149 Schafe, 11 zum Schlachthof direkt; 2130 Schweine, 36 zum Schlachthof direkt. Mehlstand: Keiner. Marktverkauf: Rinder verteilt, Kälber verteilt, Schafe gut, Schweine verteilt.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 20. März. (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt waren Rückgänge bis zu 1,5 v. H. zu verzeichnen. Am Markt der festverzinslichen Werte waren Reichsbahnvorsätze gut begehrt. Industrieanleihen eröffneten etwas höher, während Altbestände und Umschuldungsanleihen keine Aufschwüngen aufwiesen. — Am Geldmarkt notierte Monatsgeld 2,12 bis 2,27 v. H.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Kursabteilungen.) Belgien 41,90 (41,98); Bulgarien 3,047 (3,053); Dänemark 52,05 (52,15); Dänisch 47,00 (47,10); England 11,655 (11,655); Irland 68,13 (68,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,593 (6,607); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 132,18 (132,44); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,644 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 58,57 (58,69); Polen 47,09 (47,10); Portugal 10,58 (10,60); Schweden 60,02 (60,14); Schweiz 56,10 (56,22); Ver. Staaten 2,491 (2,495).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlicher: Hermann Käpfer, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wochenschau und Verlag: Buchdruckerei Richard Schönte, Wilsdruff D.-R. II. 1639; 1545. — Zur Zeit in Verfallhöhe Nr. 8 gültig.